

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949

29 (30.7.1949)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag mittig, Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65, durch die Post 1.65 zuzüglich 36 Dpf. Zustellgeld, Einzelnummer 15 Dpf.

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1./50. Jahrgang

Samstag, den 30. Juli 1949

9r. 29

Auch englische Atombomben

Veränderte Lage auf dem Gebiet der Atomwaffen

Washington (NBC). Präsident Truman sprach am Donnerstagabend über die bevorstehende Atom-Konferenz der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Kanadas.

Präsident Truman erklärte, die Besprechungen würden sich mit den grundsätzlichen Fragen auf dem Gebiet der Atomenergie befassen. Verpflichtungen für Amerika würden aus diesen Besprechungen nicht erwachsen. Der Präsident führte aus:

„Im Januar 1948 einigten sich die USA, Großbritannien und Kanada über ein zeitlich und inhaltlich begrenztes System für den Austausch einschlägiger Informationen und die Zusammenarbeit bei der Versorgung mit Rohstoffen auf dem Gebiet der Atomenergie. Jetzt ist es notwendig, Pläne auf längere Sicht zu beschließen, um jeden der von den drei Staaten erzielten Fortschritt zu begünstigen. Der Präsident erinnerte an die enge Zusammenarbeit der Forschung in den drei Ländern während des Krieges und verwies darauf, daß im Jahr 1943 zur Beschleunigung der Arbeit beschlossen wurde, die Atombombe in den USA herzustellen.“

In London wird zu der Rede Trumans hervorgehoben, daß Großbritannien von den USA weder zusätzliche Informationen noch größere Uranlieferungen verlangt habe. Was angestrebt werde, sei, daß man in Amerika einsehe, daß die bestehenden Abmachungen über die Zusammenarbeit der drei Staaten durch die Fortschritte der Atomarbeiten in Großbritannien und Kanada überholt seien. Es wird sodann erklärt, daß Großbritannien im vorigen Jahr bekanntgab, es beabsichtige, Atombomben herzustellen und daß die verfügbaren Unterlagen zur Durchführung dieser Absicht ausreichen.

Acheson zur Waffenhilfe

New York (NBC). — Der amerikanische Außenminister Acheson erklärte vor dem Kongreß, die Vereinigten Staaten von Amerika müßten unverzüglich mit den Waffenlieferungen für Westeuropa beginnen. Er sagte, die Möglichkeit eines direkten militärischen Angriffs durch russische Truppen dürfe nicht außer acht gelassen werden.

Der Außenminister gab diese Erklärung vor dem Außenpolitischen Ausschuß im Zusammenhang mit Präsident Trumans militärischem Hilfsprogramm für Europa ab.

Er sagte ferner, das Schwerkgewicht der amerikanischen Bemühungen müßte auf die westeuropäischen Länder gelegt werden, die für die Sicherheit Amerikas lebenswichtig seien. Diese Nationen könnten sich nicht gegen einen größeren bewaffneten Angriff verteidigen.

Der amerikanische Außenminister erklärte ferner: Rußland näherte sich in seiner Politik gegenüber dem Westen einem Scheidewege. „Wenn politische Angriffshandlungen

versagen, greifen totalitäre Regime oft gern zu militärischen Mitteln um ihr Ziel zu erreichen. Es ist das Ziel der USA, keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß militärische Angriffe auf Westeuropa nur mit großen Verlusten und ohne Aussicht auf Erfolg unternommen werden können.“

Der Außenminister gab weiter bekannt, daß Amerika, Großbritannien und Kanada Besprechungen über Fragen der Atomenergie führen werden, darunter über die Möglichkeit engerer Zusammenarbeit der drei Staaten auf diesem Gebiet.

Das gegenwärtige Drei-Mächte-Abkommen über die Aufteilung der Uranvorkommen in Kanada und Belgisch-Kongo läuft in fünf Monaten ab. Die Besprechungen dürften ein neues Abkommen zum Gegenstand haben.

Französische Initiative

20 Jahre nach dem Briand-Plan der Vereinigten Staaten von Europa tritt der Europa-Rat in Straßburg zusammen

(L). — Wenn am 8. August der Europa-Rat in Straßburg zusammentritt, ist dies nicht nur ein dankwürdiges Ereignis in der europäischen Geschichte, sondern auch ein spezieller Erfolg der Politik des französischen Außenministers Robert Schuman. Trotz der lange völlig ablehnenden Haltung des britischen Außenministers Bevin zu dem Projekt verfolgte der französische Außenminister beharrlich seine europäischen Föderationspläne weiter und kann nun mit Genugtuung feststellen, daß sie knapp ein Jahr nach ihrer Proklamierung im ersten Stadium der Verwirklichung stehen.

Schuman hat mit den Plänen zum Europa-Rat direkt an jene europäische Linie angeknüpft, die schon von Aristide Briand eingeschlagen wurde, als dieser im Jahre 1929 vor dem Völkerverbund die Idee der „Vereinigten Staaten von Europa“ entwickelte. Damals hatte Briand keinen Erfolg. Heute, nach einem zweiten Weltkrieg und nach der unfruchtbaren Ära des Außenministers Georges Bidault betreibt die französische Politik mit verstärkter Energie die Pläne für die europäische Union, deren Zukunftsbild kürzlich ein amerikanischer Beobachter folgendermaßen beschrieb: „Ein Kontinent und Markt von 250 Millionen Menschen, bevölkerter als die Vereinigten Staaten und wenigstens ebenso reich, eine Union mit einer in der Zukunft allgemein ansteigenden Produktivität und einer raschen Verbesserung des Lebensstandards der Massen.“

Selbstverständlich können von der ersten Tagung des Europa-Rates noch keine unmittelbaren Ergebnisse in Richtung auf diese größeren Ziele erwartet werden. Es wird not-

Sitzung der Hohen Kommissare in Bonn. — Die drei künftigen alliierten Kommissare für Westdeutschland trafen in Bonn zusammen, um verwaltungstechnische Einzelheiten ihrer Tätigkeit zu besprechen. Sie erörterten ferner die Errichtung ihres provisorischen Sitzes in Bonn.

40 Prozent weniger Beamte beim Hohen Kommissar. — Die Zahl der Beamten bei der Hohen Kommission in Deutschland wird um etwa 40 Prozent niedriger sein als die Zahl der bisher bei der amerikanischen Militärregierung tätigen Beamten.

Die Satzungen für den Westdeutschen Gewerkschaftsbund. — Die Gewerkschaftsgruppen der drei Westzonen haben in Heidelberg die Satzungen für den künftigen Gewerkschaftsbund verabschiedet. Die Satzungen sollen der vom 12. bis 14. Oktober tagenden Gründungs-Versammlung der Gewerkschaft vorgelegt werden. Nach einem weiteren Beschluß der Versammlung soll die deutsche Angestellten-Gewerkschaft nicht an den Gewerkschaftsbund angegliedert werden.

ner Rechtsprechung unterworfenen Personen“ annimmt. In diesen Grundsätzen wird daher in zahlreichen Stellungnahmen zur Politik des Europa-Rates auch eine Grenzziehung gegenüber der Sowjet-Union gesehen. Wenn sich Europa nach den Worten von Außenminister Schuman selbst definieren soll, so vertritt man im Kreis der Europa-Rat-Mitglieder die Auffassung, daß diese Definition keinesfalls ein Anliegen der Sowjet-Union sein könne. Dies gehe auch aus der weiteren Erklärung im Statut hervor, wonach es das Ziel des Europa-Rates ist, „eine größere Einheit seiner Mitglieder zum Zwecke der Lebenserhaltung und der Verwirklichung jener Ideale und Prinzipien zu erreichen, die ihr gemeinsames Erbe sind, sowie ihren wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt zu erleichtern.“

Es bleibt angesichts so hoch gesteckter Ziele abzuwarten, wie sich die Tatsachen gestalten werden, wenn nun im nächsten Monat in Straßburg das Statut auf den Boden der schwierigen Wirklichkeit herabgeholt werden muß. Deutschland jedenfalls hat keinen Grund, enttäuscht beseitigt zu stehen, auch wenn seine Mitgliedschaft im Europa-Rat zunächst noch nicht realisiert werden kann.

Frankreich betont die Gültigkeit der Saar-Regelung

(L). — In Beantwortung der in letzter Zeit verschiedentlich aufgetauchten Vermutungen, Frankreich habe weitergehende Ziele gegenüber dem Saargebiet, als sie sich mit dem Sinn des Saar-Statuts vereinbaren lassen, erklärte ein Sprecher des französischen Außenministeriums, die französische Regierung habe niemals und auch heute nicht die Absicht gehabt, den politischen Anschluß der Saar an Frankreich zu verlangen oder vorzubereiten. „Im Gegenteil hat die französische Regierung auf diplomatischem Wege alle Unterzeichnerstaaten des Statuts des Europa-Rates aufgefordert, die Saar als zugewandtes Mitglied aufzunehmen, um deren politische Unabhängigkeit zu entwickeln.“

In einer früheren Erklärung hatte der offizielle Sprecher darauf verwiesen, daß auf der Moskauer Konferenz Bevin und Marshall ihre volle Zustimmung zu der von der französischen Regierung gegenüber dem Saargebiet empfohlenen Politik gegeben hätten: nämlich es politisch von Deutschland zu trennen und es wirtschaftlich an Frankreich anzuschließen. Es sei von den drei Mächten immer beabsichtigt gewesen, die endgültige Regelung für das Saargebiet im Friedensvertrag mit Deutschland festzulegen.

Westdeutschland und Österreich sollen geschützt werden

New York (NBC). In Washingtoner diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß in das Verteidigungssystem Westeuropas auch Westdeutschland und Österreich einbezogen werden müßten, jedoch sei es unwahrscheinlich, daß Westdeutschland oder Österreich in absehbarer Zeit zur Teilnahme an Nordatlantischen Verträgen eingeladen würden. Fest stehe nur, daß diese beiden Länder vor Angriffen geschützt werden müssen.

US-Stabschefs in Westdeutschland

New York (NBC). — Im amerikanischen Kongreß gaben am Freitag die Generalstabschefs der Vereinigten Staaten Erklärungen zu dem militärischen Hilfsprogramm für Europa ab. Verteidigungsminister Johnson sagte, die freien Nationen müßten von den Vereinigten Staaten unterstützt werden. Um der Sicherheit willen sollte das angeforderte Kriegsmaterial geliefert werden. Die Stabschefs flogen noch am gleichen Tag nach Europa ab. Sie kommen zuerst nach Frankfurt und werden bis Montag in Westdeutschland bleiben.

Auflösung der DP-Lager

Berlin (V.N.). — Ein Sprecher der amerikanischen Militärregierung kündigte an, daß bis 1950 alle noch in Deutschland lebenden DP's eine neue Heimat gefunden haben werden. Sämtliche DP-Lager in Hessen werden noch im Herbst dieses Jahres aufgelöst. Bis zum Herbst sollen auch die Lager im östlichen Teil Bayerns geschlossen werden. Der amerikanische Sprecher wandte sich energisch gegen die Behauptung, daß Gesetzes-Übertretungen bei den DP's häufig vorkommen. Er sagte, aus den Akten der US gehe hervor, daß die Kriminalität bei den DP's niedriger sei als bei der deutschen Bevölkerung in den Großstädten.

Vormarsch in China hält an

Canton (R). In China hält der Vormarsch der kommunistischen Verbände weiter an. Im Raum von Chuchou und im Gebiet von Changsha sind schwere Kämpfe im Gange. Beide Seiten versuchen, durch frische Truppen ihre Position zu verstärken.

Kanton (BBC). — Der gegenwärtig auf Formosa weilende amtierende chinesische

Luftversorgung eingeschränkt

Berlin (J.H.). — Die britischen und die amerikanischen Behörden in Berlin gaben bekannt, daß der Luftversorgungsdienst ab 1. August allmählich eingeschränkt wird. In der Erklärung heißt es, für diesen Beschluß wäre die günstige Versorgungslage in den westlichen Sektoren von Berlin maßgebend.

Der Personen- und Güterverkehr zwischen den Westzonen und West-Berlin verläuft jetzt reibungslos. Am Grenzübergang Helmstedt wurden in den vergangenen beiden Wochen täglich 13 bis 14 Güterzüge von und nach Berlin abgefertigt.

Ergänzend hierzu wird noch bekannt gegeben, daß in Zukunft der Schienen-, Straßen- und Binnenschiffsverkehr völlig genügen dürfte, um die Versorgung der Stadt Berlin zu gewährleisten.

Die Luftversorgung Berlins begann am 26. Juli vor einem Jahr, sieben Tage, nachdem die Sowjetunion die Blockade über die Stadt verhängt hatte. Im Luftbrückeneinsatz starben 67 Personen. Zu Ehren dieser Toten fand am Freitag auf dem Flugplatz Faßberg bei Celle eine große Parade alliierter Streitkräfte statt. Etwa 2000 Offiziere und Mannschaften amerikanischer, britischer und französischer Truppen waren mit ihren Regimentsfahnen auf dem Flugplatz aufmarschiert.

Krise der französischen Regierung beigelegt
Paris (GL). Eine dreitägige Krise der französischen Kabinetts, die fast den Sturz der Regierung herbeiführte, wurde jetzt zu einer Lösung gebracht. Es kam zu einem Kompromiß in der Frage der Urlaubszulagen für gewisse Arbeiterkategorien. 4 Minister vom rechten Flügel hatten Ministerpräsident Queuille ihren Rücktritt angekündigt als Protest gegen die Gewährung dieser Urlaubszulagen durch den sozialistischen Arbeitsminister. Sie wurden überredet, ihr Rücktrittsgesuch zurückzuziehen, wobei man sich einigte, daß die bereits gewährten Ur-

laubzulagen nur für ein Jahr Geltung haben sollten.

Unser Korrespondent in Paris berichtet, daß die Frage noch zu einer Debatte in der Nationalversammlung führen dürfte.

Dollarhilfe keine Lösung der Probleme

London (R). Das einflußreiche britische Blatt „Financial Times“ fordert, alle Teilnehmerstaaten der Europahilfe sollten an den Besprechungen teilnehmen, die im September in Washington über das Dollarproblem zwischen Großbritannien, den USA und Kanada geführt werden. Die amerikanische Dollarhilfe — so sagt die F.T. — ist zwar unentbehrlich, aber an und für sich noch keine Lösung des Problems. Der Welthandel kann nur harmonisch in Einklang gebracht und gesteigert werden, wenn die drei größten Handelsgebiete der Welt: Nordamerika, der Sterlingraum und West-Europa sich zu einem einheitlichen Vorgehen entschließen.

Rußland gibt geliehene Schiffe zurück

New York (R). In Washington wurde bekanntgegeben, die Sowjetunion habe weitere Schritte unternommen, um eine Regelung ihrer Verpflichtungen gegenüber Amerika aus dem Leih- und Pachtprogramm während des Krieges zu erzielen.

Die russische Botschaft in Washington teilte dem amerikanischen Außenministerium mit, daß russische Fachberater sich unverzüglich nach Washington begeben werden, um über die Rückgabe von 3 Eisbrechern und 26 Fregatten der amerikanischen Kriegsmarine zu beraten, die Rußland im Kriege auf Grund des Leih- und Pachtprogramms von den USA erhalten hatte. Zu Beginn des Jahres hatte Rußland einen amerikanischen Kreuzer — die „Milwaukee“, die in „Murmansik“ umgetauft worden war — der amerikanischen Flotte zurückgegeben.

In amtlichen Kreisen in Washington wird erklärt, Rußlands Verpflichtungen nach dem Leih-Pacht-Programm belaufen sich Amerika gegenüber auf insgesamt 11 Milliarden Dollar

VON GESTERN AUF HEUTE

Samstag, den 30. Juli

Nach der großen Botschaft Trumans über die Notwendigkeit der Waffenhilfe für Westeuropa sprach auch Außenminister Acheson zu dem gleichen Thema vor dem Kongreß. Auch er begründete dabei die Notwendigkeit des Gesetzes mit der Drohung, die die Rüstung der Sowjet-Union für die westliche Staatenwelt darstelle.

Bedeutungsvoller als diese, im wesentlichen propagandistischen Ansprüchen dürften die Vorgänge rund um die Atom-Frage sein. Aus Meldungen über Atom-Gespräche zwischen London und Washington geht hervor, was man bisher schon ahnte, daß Großbritannien jetzt selbst in der Lage ist, Atombomben und verwandtes Kriegsmaterial herzustellen. Damit ist die Monopolstellung, die die USA bisher auf diesem Gebiet hatten, aufgehoben und es besteht für sie die Gefahr, daß außerhalb ihres eigenen Machtbereiches ein zweites selbständiges Atombomben-Zentrum aufgebaut wird. Die bisherige Weigerung der USA, das Atombomben-Geheimnis mit irgend einer anderen Macht zu teilen, könnte sich also künftig gegen sie selbst richten, da England offenbar mit dem gleichen Grundsatze antworten will. Deshalb sind die angekündigten Verhandlungen über diese Frage von weiterem Interesse. Wenn man beachtet, daß in Belgisch-Kongo die reichsten bisher bekannten Uran-Vorkommen festgestellt sind, wird deutlich, wie leicht eine Nicht-Einigung in der Atom-Frage zwischen den beiden Mächten zu einem Konkurrenzkampf auf diesem kostspieligen und gefährlichen Gebiet führen könnte.

Aus China kommen neue Meldungen, daß die Kommunisten in anhaltendem Vormarsch nach dem Süden begriffen sind. Ihrem endgültigen Triumph über das ganze Riesenreich scheint nichts mehr im Wege zu stehen — außer der Natur. Denn große Gebiete wie z. B. die Provinz Yunnan im Süden an der Grenze von Burma und Indonesien, die Provinz Szetschuan oder die Nordwest-Provinzen sind infolge ihrer durch gewaltige Gebirge und tiefe Bergschuchten geschützten Lage uneinnehmbar. Sie spielen daher auch bisher als Widerstandszentren in China immer eine hervorragende Rolle, und man kann deswegen sagen, daß die letzte Entscheidung im Kampf um das Reich der Mitte erst in diesen Gebieten fällt. Andererseits verwundert es auch nicht, wenn die Sowjet-Presse kürzlich behauptete, daß eine amerikanische Militär-Mission die entlegene Nordwest-Provinz besucht habe, um dort die Möglichkeiten der Errichtung eines selbständigen anti-kommunistischen Mohammedaner-Staates zu studieren.

Wie werden wir künftig regiert?

Von Dr. Heinz Dröse

Am 14. August wählen wir in Westdeutschland die Abgeordneten zum Bundestag. Das ist der erste Schritt auf dem Wege zur Bildung einer Regierung der deutschen Bundesrepublik. An ihn muß sich nach dem in Bonn beschlossenen Grundgesetz innerhalb 30 Tagen der zweite schließen. Spätestens am 30. September muß nämlich die Bundesversammlung zusammentreten, um den Bundespräsidenten zu wählen. Die Bundesversammlung besteht aus dem Bundestag und einer gleichen Anzahl Mitgliedern, die von den Volksvertretungen der Länder nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt werden. Das Grundgesetz besagt, daß als Bundespräsident gewählt ist, wer die Stimmen der Mehrheit der Mitglieder der Bundesversammlung erhält. Der Parlamentarische Rat, der das Grundgesetz geschaffen hat und in dem sich erfahrenen Wahlstrategen befanden, hat auch gleich für den Fall Vorsorge getroffen, daß die Stimmen sich zersplittern und daß selbst durch mehrere Wahlgänge kein Ergebnis zustande kommt. Wenn im ersten und zweiten Wahlgang kein Bewerber die Mehrheit erlangt hat, dann gilt der als gewählt, der im dritten Wahlgang die meisten Stimmen erhält.

Der Bundespräsident darf für die Dauer seines Amtes kein Gewerbe und keinen Beruf ausüben und weder der Leitung noch dem Aufsichtsrat eines auf Erwerb gerichteten Unternehmens angehören. Nach Ablauf der Wahlperiode, die fünf Jahre dauert, kann er nur noch einmal wiedergewählt werden.

Der Bundespräsident regiert aber nicht, er repräsentiert nur. Die eigentliche Regierung besteht aus dem Bundeskanzler und den Bundesministern. Der Bundeskanzler ist vom Bundestag zu wählen, dem der Bundespräsident einen Vorschlag unterbreitet. Die Wahl des Bundeskanzlers kann sich kompliziert gestalten. Wird der Vorschlag des Bundespräsidenten nicht angenommen, so

kann der Bundestag innerhalb 14 Tagen nach seinem Belieben einen anderen Bundeskanzler wählen. Erhält bei dieser Wahl ein Kandidat die Mehrheit der Stimmen, dann muß der Bundespräsident ihn zum Bundeskanzler ernennen. Erlangt dagegen keiner der Kandidaten die Mehrheit, dann wird zum dritten Mal gewählt. Bei diesem dritten Wahlgang gilt der als gewählt, der die meisten Stimmen bekommen hat; aber der Bundespräsident kann es sich sieben Tage überlegen, ob er ihn zum Bundeskanzler ernennen will oder nicht. Ernennet er ihn nicht, dann muß der Bundestag aufgelöst und seine Neuwahl vorgenommen werden.

Der Bundeskanzler bestimmt die Richtlinien der Politik. Auf seinen Vorschlag ernannt der Bundespräsident die Minister. Der Bundeskanzler bleibt im Amt und mit ihm die Minister, solange der Kanzler das Vertrauen der Mehrheit des Parlaments besitzt.

Koalitionsregierungen, die sich auf einer aus mehreren Parteien gebildeten Mehrheit aufbauen, können durch Meinungsverschiedenheiten der Partner jederzeit in die Gefahr geraten, ihre Standhaftigkeit einzubüßen. Die Väter des Bonner Grundgesetzes haben aber auch in dieser Beziehung aus den in der Vergangenheit gemachten Erfahrungen Lehren gezogen. Wenn früher das Parlament dem Kabinett sein Mißtrauen aussprach, fiel dem Staatsoberhaupt die mitunter recht schwierige Aufgabe zu, einen Politiker zu finden, der zu dem Versuch bereit war, ein neues Kabinett zu bilden. Will künftig der Bundestag den Bundeskanzler stürzen, so kann er dieses Ziel nur dadurch erreichen, daß er mit der Mehrheit seiner Mitglieder einen neuen Kanzler wählt. Verweigert der Bundestag dem Bundeskanzler zwar das Vertrauen, ist aber nicht in der Lage, sich auf einen Nachfolger zu einigen, dann kann der Bundespräsident auf Vorschlag des Bundeskanzlers den Bun-

destag auflösen. Der Ministersturz, wie sie in der Weimarer Republik betrieben wurde, wird dadurch ein Riegel vorgeschoben. Es wird aber interessant sein zu beobachten, ob nicht durch diese in wohlmeinender Absicht eingebauten Hemmnisse die Arbeitsfähigkeit des Bundestages beeinträchtigt wird.

Der Bundestag und die nach seinen Wünschen bestellte Regierung haben gegenüber der Gesetzgebung und Verwaltung des Bundes keine unumschränkte Gewalt. Vielmehr wirken dabei auch die Länder durch den von ihnen bestellten Bundesrat mit. Dieser besteht aus Vertretern, die von den Regierungen der Länder bestellt werden. Jedes Land hat im Bundesrat mindestens drei Stimmen, Länder mit mehr als zwei Millionen Einwohnern haben vier, Länder mit mehr als sechs Millionen Einwohnern fünf Stimmen. Die Stimmen der einzelnen Länder dürfen aber immer nur einheitlich abgegeben werden.

Der Bundestag beschließt die Gesetze. Aber dem Bundesrat ist die Möglichkeit der Einflußnahme gegeben. Er kann verlangen, daß die Gesetze nach der Annahme durch den Bundestag von einem gemeinsamen Ausschuß von Mitgliedern des Bundestages und des Bundesrats nochmals beraten werden. Schlägt dieser Ausschuß eine Änderung des Gesetzes vor, so hat der Bundestag erneut darüber Beschluß zu fassen.

Wenn zu einem Gesetz die Zustimmung des Bundesrats nicht erforderlich ist, so steht ihm immerhin ein Einspruch zu. Wird der Einspruch mit der Mehrheit der Stimmen des Bundesrats beschlossen, so kann er durch Beschluß der Mehrheit der Mitglieder des Bundestags zurückgewiesen werden. Hat der Bundesrat den Einspruch mit einer Mehrheit von mindestens 2/3 seiner Stimmen beschlossen, so bedarf die Zurückweisung durch den Bundestag einer Mehrheit von 2/3 der Mitglieder des Bundestages.

Man sieht, die Schöpfer des Grundgesetzes haben es nicht an Sicherungen fehlen lassen, die verhindern sollen, daß durch den Bundestag überhastet, nicht sorgfältig erwogene Beschlüsse gefaßt werden. Die Durchführbarkeit der Bundesgesetze liegt dann in der Hauptsache in der Hand der Länder. Es ist daher sehr angebracht, daß ihre Vertreter die Gesetze unter die Lupe nehmen und auf ihre Durchführbarkeit hin prüfen können, bevor sie gezwungen sind, mit ihnen zu arbeiten.

Die Wahlkreise von Württemberg-Baden

Der Ständige Ausschuß des württemberg-badischen Landtages hat folgende Wahlkreise bestimmt:

Im Landesbezirk Baden

- Wahlkreis 13 Karlsruhe-Stadt
Wahlkreis 14 Mannheim-Stadt
Wahlkreis 15 Stadt- und Landkreis Heidelberg
Wahlkreis 16 Karlsruhe-Land (bestehend aus dem Landkreis Karlsruhe, ohne die beim Wahlkreis Nr. 17 aufgeführten Gemeinden); dem Landkreis sowie der Stadt Pforzheim.
Wahlkreis 17 Bruchsal und folgende Gemeinden des Landkreises Karlsruhe: Ruit, Sprantal, Bauerbach, Bretten, Büchig, Dieboldheim, Dürrenbüchig, Flehingen, Göhlshausen, Ringlingen, Wissingen.
Wahlkreis 18 Mannheim-Land.
Wahlkreis 19 Sinsheim.
Wahlkreis 20 Tauberbischofsheim.

Die Kandidaten im Wahlkreis 16

- Karlsruhe-Land, einschl. Pforzheim-Stadt und -Land:
CDU — Gottfried Leonhard, Pforzheim;
SPD — Bürgermeister Dr. König, Pforzheim;
DVP — Rechtsanwalt Dr. Keßler, Karlsruhe;
KPD — Stadtrat Erwin Schick, Pforzheim;
Notgemeinschaft — Rechtsanwalt Dr. Burkhardt, Pforzheim.

Südwestdeutsche Nachrichten

Karlsruhe. Der ehemalige Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Rud. Weigel wurde von der Zentralberufungskammer Baden als Belasteter eingestuft und zu 1 1/2 Jahren Arbeitslager verurteilt, die durch die Internierung verläßt sind. Der ehemalige Gaupropagandaleiter Adolf Schmidt wurde von einem französischen Militärgericht in Metz zu 5 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Ihm wurde vor allem seine Tätigkeit in Elsaß und Lothringen zur Last gelegt.

Unter Weizen erstickt

Karlsruhe (SWK). Im Lagerhaus der städtischen Rheinhäfen waren Arbeiter damit beschäftigt, im Silobehälter Weizen zu verwiegen. Aus bisher noch nicht geklärten Gründen geriet ein Arbeiter in den Sog des Trichters und wurde von dem nachfolgenden Weizen verschüttet, wobei er den Erstickenstod fand.

Radfahrerin lebensgefährlich verletzt

Karlsruhe (SWK). Am Meßplatz wurde eine Radfahrerin beim Überfahren der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen erfaßt und lebensgefährlich verletzt.

Tödlicher Unglücksfall bei der Ausbesserung eines Gasrohrs

Pforzheim (SWK). Bei Ausbesserungsarbeiten an einem Gasrohr explodierte dieses, wodurch ein 47 Jahre alter Arbeiter schwer verletzt wurde, daß er im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Von der Maschine zu Tode gepreßt

Gernsbach (SWK). Ein 34-jähriger Maschinenmeister der Papierfabrik Gernsbach wurde vom Getriebe einer Papiermaschine erfaßt, in die Maschine gezogen und zwischen zwei Walzen zerquetscht. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Jenseits der GRENZpfähle

Affengedichten

Im Frühjahr des Jahres 1941 war das Dienstmädchenproblem in New York besonders prägnant. Um diese Zeit erhielten eines Morgens ungefähr 200 New Yorker Hausfrauen einen Brief, in dem ein Herr Adams aus einer kleinen Stadt im Staate New York sie in freundlichen, aufmunternden Worten in Kenntnis setzte, daß er ihnen in Kürze einen sehr intelligenten, in aller Hausarbeit bewanderten Affen gleichsam als Ersatz für ein Dienstmädchen zusenden würde. Das Tier stehe den Hausfrauen zunächst 30 Tage lang kostenlos zur Verfügung. Mit dem Affen käme auch ein Mensch, ein „Lehrer“, der solange bleiben würde, bis sich das Tier an seine neue Umgebung gewöhnt habe. Dieses Schreiben schuf unter den New Yorker Hausfrauen — begreiflicherweise — Empörung und Bestürzung. Mit Grauen malten sie sich schon aus, wie der Affe in ihrem Haushalt herumhütsche, ihr kostbares Geschütz zerschlug und schließlich sonst noch allerlei Unfug anstellte. Sie liefen auf die Polizei und verlangten eine sofortige Untersuchung der Angelegenheit. Diese konnte sich der stürmisch vorgebrachten Entrüstung der Frauen nicht verschließen; sie nahm sich daher den seltsamen „Affenzüchter“ Adams vor. Dieser erklärte mit Schmunzeln: selbstverständlich besitze er solche intelligente Affen nicht, und die Briefe an die New Yorker Hausfrauen stellten nur wissenschaftliche Unterlagen dar für ein großes Werk, das er im Augenblick schreibe: die Leichtgläubigkeit der amerikanischen Öffentlichkeit.

Manche Naturwissenschaftler und Zoologen hätten dem Brief Herrn Adams vielleicht noch mehr Glauben geschenkt als die New Yorker Hausfrauen. Sie hätten durchaus die Möglichkeit bejaht, daß es solche geschickte Affen, die für Hausarbeit zu verwenden seien, gäbe. In vielen Reiseberichten und auch wissenschaftlichen Werken lesen wir von erstaunlichen Fähigkeiten dieser Tiere.

Auf der Insel Madagaskar z. B. lieben Affen, die mit den Eingeborenen um Geld zu spielen pflegen und ihren Gewinn dann in Schenken „verjubeln“. Ein Naturforscher berichtet, daß er Affen gesehen habe, die Häuser bauten, Elefanten jagten und sich ihre „Sorgen“ durch Musik zu vertreiben suchten. Er habe einmal einen kranken Affen beobachtet, der von seinen „Kameraden“ mit äußerster Sorgfalt gepflegt worden sei; an anderer Gelegenheit habe ein Tier ein Seil ins Meer geworfen, um einen ertrinkenden „Freund“ zu retten. Nach glaubwürdigen Berichten sollen die Affen von Sierra Leone Afrika von den Eingeborenen zu wirklichen Hausdienern erzogen worden sein; sie könnten Gläser spülen, Bier tragen und bei Tisch aufwarten. In einem alten Reise tagebuch aus dem Jahre 1879 wird erzählt, daß in Abessinien Affen bei Banketten der eingeborenen Herrscher als Fackelträger verwendet würden. Von solchen Fähigkeiten spricht auch einmal der berühmte Afrikaforscher Stanley.

Ein feldmärer Lebengreter

Eines Nachts — sie liegt schon einige Jahrzehnte zurück — fuhr ein Expreszug durch die nebelverhangene englische Landschaft London zu. Unter dem Fahrgläser befand sich die damalige Königin Viktoria. Plötzlich sah der Lokomotivführer im Dunstschleier des Nebels wenige Meter

vor seiner Maschine eine dunkle Gestalt auftauchen, die lebhaft die Arme schwenkte. Der Mann zog die Bremsen und der Zug stand. Das Bahnpersonal stieg aus, um die Ursache des Notsignals zu erfahren, aber jene dunkle Gestalt war verschwunden. Ein Schaffner wanderte eine Strecke auf den Gleisen entlang und entdeckte, daß eine Eisenbahnbrücke gebrochen und in den reißenden Fluß gestürzt war. Ohne jene Warnung wäre der Tod für sämtliche Menschen in dem Zug wahrscheinlich gewesen.

Wer aber war der Lebengreter? Zugpersonal und Fahrgäste suchten in den langen Wartestunden, in denen der Brückenschaden behoben wurde, nochmals die nähere und weitere Umgebung sorgfältig ab, aber „jenes“ Suchen blieb erfolglos; es schien, als ob die dunkle Gestalt vom Erdboden verschluckt worden oder sich im wogenden Nebelmeer aufgelöst hätte. Der Zug fuhr weiter nach London, ohne daß das Geheimnis gelüftet werden konnte.

Als der Führer der Lokomotive am Ende der Reise die Maschine der üblichen Bestäubung unterzog, machte er eine seltsame Entdeckung, die das Rätsel um jenen geheimnisvollen Lebengreter löste. Auf einer Scheinwerferlampe der Maschine klebte eine große, tote Motte mit ausgebreiteten Flügeln. Das Insekt war kurz vor dem todbringenden Übergang von dem Lichtstrahl der Lampe angezogen worden und in dem strahlenden Kegel gefangen. Der Nebeldunst verzerrte den Körper des Tieres in den Augen des angestrengt blickenden Lokomotivführers in eine dunkle Gestalt und die flatternden Flügel erschienen ihm als lebhaft schwingende Arme. Ein unscheinbares Tier der Nacht hatte Hunderte von Menschen gerettet und selbst dabei den Tod gefunden.

Heute ruht das Insekt unter Glas in einem britischen Museum und eine Aufschrift erzählt dem Besucher von seinem Schicksal und seiner „großen Tat“.

Rattenbraten und gebackene Schlangen...

Welch seltsame Erscheinung ist doch der menschliche Geschmack! Ein englisches medizinisches Journal aus dem Jahre 1890 zitiert eine Reihe von Lieblingsgerichten, die damals bei gewissen Völkern noch üblich waren. Es ist anzunehmen, daß die vorwärtsschreitende Zivilisation und Hygiene manche dieser „Speisen“ verdrängt haben.

In Kanton — so stellt die englische Zeitschrift fest — werden Ratten um 50 Cents das Dutzend zum Essen verkauft, und Hundefleisch erzielt einen höheren Preis als z. B. Lamm oder Hammel. In Westindien ist gebackene Schlange ein übliches Gericht und in Fett gebratene Raupen gelten als Leckerbissen. An der pazifischen Küste essen Indianer gedörrte Heuschrecken, sowie die Eier von Eidechsen und Krokodilen und in Argentinien ist das Fleisch des Stinktieres ein Gaumenkitzel. In Korsika wird dem Teufelsfisch kräftig zugesprochen. In Brasilien werden Ameisen, die dort eine beträchtliche Größe erreichen, verspeist. In Mexiko bilden Papageien Teil der menschlichen Nahrung, während geröstete Spinnen in Neu-Kaledonien als Leckerbissen gelten. Seidenwürmer liebt der Chinese, und Bienen der Bewohner von Ceylon.

Die Gewohnheit, Erde zu essen, ist nach Ansicht der Zeitschrift weit verbreitet. Erde wird ins Brot gebacken im nördlichen Teil von Schweden und auf der Halbinsel Kola. In Nubien wird Erde als Medizin verwendet und bei vielen primitiven Völkern, vor allem in Indien, ist der Genuß von Erde und Lehm mit religiösen Vorstellungen verbunden.

VOM TAGE

Sowjet-Zone verlangt Ise Koch. — Die sowjetische Besatzungszone besteht auf der Auslieferung der Kommandeuse von Buchenwald Ise Koch. Der thüringische Oberstaatsanwalt Rodewald erklärte, daß sich das bayerische Sonder-Ministerium Ende vorigen Jahres mit der Auslieferung von Ise Koch einverstanden erklärt habe. Rodewald warf der amerikanischen Militär-Verwaltung vor, sie versuche, diese Auslieferung zu verhindern.

3000 griechische Kinder in Polen? — Griechenland hat den Vereinten Nationen mitgeteilt, daß zuverlässigen Meldungen zufolge sich 2500 bis 3000 entführte griechische Kinder in Polen befinden. Griechenland fordert, daß diese Angelegenheit von den Vereinten Nationen untersucht wird.

Albanische Vorwürfe gegen Griechenland. Albanien beschuldigte die griechische Regierung im Juni 5mal die griechische Grenze verletzt zu haben. In 16 Fällen sollen griechische Soldaten auf albanischem Gebiet geschossen haben und in 14 Fällen auf albanischem Gebiete in Zusammenstöße verwickelt worden sein.

Handelsvertrag mit Frankreich. Zwischen Frankreich und Westdeutschland wurde ein Handelsvertrag unterzeichnet, der vom 1. Juli 1949 bis zum 30. Juni des nächsten Jahres läuft und einen Warenaustausch im Werte von 395 Millionen Dollar vorsieht. Westdeutschland wird u. a. Maschinen, Textilien, Chemikalien und elektrischen Strom liefern und dafür von Frankreich landwirtschaftliche Produkte, Stahlzeugnisse, Erze und Industriegeräte erhalten.

Weiche Politik treibt der Wirtschaftsrat?

Frankfurt a. M. (bbf). Die Handelsabrechnungen zwischen dem Deutschen Wirtschaftsrat der Bizone und der Deutschen Wirtschaftskommission der Ostzone, die in Frankfurt a. M. wieder aufgenommen werden sollten, haben nicht stattgefunden. In dem von den Behörden der Bizone ausgegebenen amtlichen Kommuniqué wird weder der Grund für die Verzögerung angegeben, noch ein neuer Zeitpunkt für weitere Berechnungen mitgeteilt.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Wirtschaftsrat der Bizone die Aufforderungen der Deutschen Wirtschaftskommission der Ostzone abgelehnt, bei der Schaffung einer einzigen Wirtschaftskommission für ganz Deutschland mitzuwirken.

Versammlungssprengung

Eschwege. — Eine Anzahl von Rußland-Heimkehrern sprengte gestern eine KPD-Versammlung in Frida. Die Heimkehrer riefen dem KPD-Referenten zu, daß noch Tausende deutscher Kriegsgefangener in sowjetischen Bergwerken schmachten und daß noch Tausende deutscher Frauen in Rußland Sklavendienst verrichten müßten. Die Versammlung mußte in Folge dieser Protest abgebrochen werden.

ZUM SONNTAG

Ein westdeutsches

Hermann-Hesse-Archiv

Hermann Hesses Leben und Werk ist tief mit Süddeutschland verbunden. In Calw wurde der große Dichter vor 72 Jahren geboren, in Tübingen verbrachte er seine Jugend- und Buchhändlerjahre. Am Bodensee wurden seine ersten Werke geboren. Seine Dichtung und Prosa lebten von der süddeutschen Landschaft und von süddeutschem Geist, und Seelentum. Sein Lebensweg führte ihn in die nahegelegene Schweiz und von dort her spinnen sich immer wieder die Fäden zwischen den Geistern und Menschen im süddeutschen Raum. So muß es in Süddeutschland besondere Freude erregen, daß es jetzt einem unerschütterlichen langjährigen Verehrer des Hesseschen Lebenswerkes gelungen ist, in Köln ein westdeutsches Hermann-Hesse-Archiv zu errichten, das alles sammelt, was das Leben und Werden, Werk und Wirkung des Dichters umfaßt.

Von weither kam der Mann, der das Hermann-Hesse-Archiv geschaffen hat. Erich Weiß hatte im französischen Kriegsgefangenenlager als letzten Heimatgruß ein Päckchen Bücher von Hermann Hesse empfangen. Er fühlte in dem während des versunkenen Regimes in Deutschland unterdrückten Werke des Dichters den ewigen Strom der Freiheit und Menschenliebe fließen, den er so lange in sieben schweren Kriegsjahren hatte entbehren müssen. In seine ostpreussische Heimat konnte der Memeler Erich Weiß nicht zurückkehren. In Köln fand er als Mittelschullehrer eine neue Heimat. Und in Erinnerung an seine verloren gegangenen Sammlungen ging er voll opferbreiten Mutes daran, wieder aufzubauen, was er einst sein Eigen genannt hatte. Hermann Hesse bot ihm dabei Hilfe und Unterstützung. Erich Weiß begab sich bald nach seiner Rückkehr im Jahre 1946 auf die Reise in Hermann Hesses Jugendheimat nach Calw, Maulbronn, Kornthal, Blaubeuren und an den Bodensee nach Galenhofen und fuhr auch im Jahr 1948 in die Schweiz zu dem Dichter selbst, nach Montagnola, um dort für sein Hermann-Hesse-Archiv zu werben und Freunde zu gewinnen und zu sammeln.

Zum 70. Geburtstag des Dichters am 2. Juli 1947 konnte Erich Weiß sein Hermann-Hesse-Archiv errichten. Er nannte es: „Westdeutsches Hermann-Hesse-Archiv“, in Dankbarkeit an die freundliche Aufnahme, die ihm Westdeutschland in Köln bereitet hatte. Damit will er aber keineswegs seine Sammlerarbeit nur auf Westdeutschland beschränken. Sein Hermann-Hesse-Archiv ist einfach ein allgemein deutsches Hesse-Archiv, das alles umfaßt, was mit Hermann Hesse, seinem Leben und Werk zu tun hat. Zum siebzigsten Geburtstag des Dichters, der inzwischen den Nobelpreis und den Goethepreis erhalten hatte, veranstaltete Erich Weiß in einer Kölner Bücherstube zum ersten Male eine Ausstellung zu Ehren des Dichters aus Leihgaben und Sammlungsschätzen, die begeisterte Zustimmung fand. Seitdem wirkt das Hermann-Hesse-Archiv in voller Öffentlichkeit und immer nur aus der eigenen Kraft seines Leiters und unterstützt von allen Freunden und Verehrern des Dichters, unterstützt vom Dichter selbst.

Überschaut man heute die umfangreichen Bestände des Archivs, so kann man sagen, daß etwas Vorbildliches und Einmaliges zustande gekommen ist. Viele Mitarbeiter haben sich um Erich Weiß gesammelt. Sie alle tragen nun dazu bei, daß nicht nur alle Aus-

gaben der Werke Hermann Hesses aus seinem so überaus reichen Schaffenleben zusammengetragen worden sind, sondern darüber hinaus auch alle greifbaren Manuskripte, unendlich viele Briefsammlungen, viele eigenhändige Aquarelle Hesses, Briefabschriften und Originalbriefe der berühmtesten Hermann-Hesse-Freunde und -verehrer, von Thomas Mann an bis Hans Carossa, Manfred Hausmann, Walter v. Molo u. a. m. Ludwig Finckh, der langjährige Freund Hesses aus Galenhofen hat viel beigetragen. Aus England, Amerika, Frankreich, der Schweiz, Österreich fließen die Gaben zu, aus Italien, Würzburg, München, Stuttgart, Berlin, Hamburg und vielen andern Orten. Die Musiker melden sich, die Gedichte Hermann Hesses vertont haben, darunter Richard Strauß mit drei Hermann-Hesse-

Liedern, die jetzt in London erscheinen werden. Zeitschriften, die Hermann Hesse herausgab, und an denen wie an vielen Zeitungen Hesse Mitarbeiter war, werden gesammelt und dazu alle Beziehungen, die Hermann Hesse selbst in seinen Werken und persönlich mit deutschen Städten und Orten verbunden, werden berücksichtigt.

So ist ein Hermann-Hesse-Archiv entstanden, das von der Liebe und Verehrung Deutschlands und der Welt für den Dichter Zeugnis ablegt und das allen Forschern und Freunden des Werks Hesses zugute kommt. Möge es auch mit seinen wertvollen Sonderdrucken dazu beitragen, daß Hermann Hesses Werk und Geist immer mehr unter uns zur Herrschaft komme. Es ist der Geist der Liebe und des Friedens. Hanns Martin Eister

Für die Frau und hier ein Eckchen für die Frauen zum Lächeln, Lernen und Erbauen

Das bevorzugte Geschlecht

In den Vereinigten Staaten ist auf Grund genauer statistischer Erhebungen festgestellt worden, daß Pilegeltern bei der Adoption eines Kindes häufiger Mädchen als Knaben bevorzugen. Psychologen, Ärzte und Erzieher haben sich mit den möglichen Gründen, die zu einer solchen Bevorzugung des weiblichen Geschlechts gegenüber dem männlichen schon in frühem Alter führen könnten, lebhaft beschäftigt. Birgt das weibliche Wesen im Säuglingsalter und in den ersten Lebensjahren lebenswertere Züge als der kleine Junge? Sind Mädchen — die körperliche Konstitution betreffend — leichter aufzuziehen als Knaben? Schon der griechische Dichter Euripides meinte vor zweitausend Jahren, daß es für einen alten Vater nichts „Teureres“ gebe als eine Tochter; Söhne hätten wohl in höherem Grade Geist, aber sie seien weniger geneigt, Zärtlichkeit zu geben und sich schenken zu lassen.

Die amerikanische Zeitschrift „Science Digest“ stellt zu diesem Thema Fragen und gibt Antworten, die aus Beobachtungen des praktischen Lebens geflossen sind und die vielleicht den Beweis liefern, warum Mädchen auf Pilegeltern eine größere Anziehungskraft ausüben als Knaben.

Die Frage, ob kleine Mädchen gesünder sind als Knaben, wird, mit Ja beantwortet. In den ersten Lebensjahren sind die Mädchen weniger zu Krankheiten geneigt. Die Sterblichkeitsziffer liegt höher bei Jungen als bei Mädchen. Die ersten Schritte ins Leben machen die Mädchen. Untersuchungen haben gezeigt, daß sie durchschnittlich zwei Wochen eher gehen lernen als Knaben. Das gesprochene Wort der Eltern, Onkeln und Tanten wird von Mädchen in einem früheren Lebensalter erfaßt. Kleine Mädchen lachen öfters als Knaben. Dagegen sind die letzteren von ihrem dritten Lebensjahr ab streitsüchtiger als ihre weiblichen Partner. Das Gefühl der Eifersucht, ein soellerischer Zug, der auch bei den erwachsenen Ewätöchtern mehr oder weniger sichtbar ist, zeigt sich im Kindesalter bei den Mädchen in stärkerem Maße als bei den Jungen. Kleine Mädchen sind jedoch geduldiger und nachgiebiger, wenn ihnen die Eltern gewisse Wünsche versagen. Die Zeitschrift „Science Digest“ behauptet dann, daß Sprachfehler, vor allem Stottern, bei Jungen wesentlich häufiger auftreten als bei Mädchen. Wäh-

rend bei den letzteren dieses Unvermögen mit fortschreitendem Alter teilweise oder ganz verschwindet, verstärkt es sich bei heranwachsenden Knaben. Die kindliche Neugierde ist bei Knaben stärker ausgeprägt, denn sie fragen — vor allem zwischen dem 3. und 6. Lebensjahr — mehr. Die Frage „Wer ist intelligenter?“ wird von der Zeitschrift zu Gunsten der kleinen Mädchen beantwortet. Bei Intelligenzprüfungen in den Vereinigten Staaten schnitten Mädchen im Durchschnitt besser ab als Knaben. Zähne bekommen Mädchen eher; dagegen zeigen Knaben schon in frühem Alter „schlechte Laune“. Sie schreien, stoßen, beißen, benehmen sich ungebändiger als Mädchen. Schon im kindlichen Herzen des weiblichen Wesens brennt eine stärkere Liebe den Mitmenschen — Erwachsenen und Spielkameraden — gegenüber. Es ist wohl bereits das Aufzeichen der mütterlichen Liebe, die später zur strahlenden Flamme mütterlicher Liebe wird.

Die amerikanische Zeitschrift „Science Digest“ stellt zu diesem Thema Fragen und gibt Antworten, die aus Beobachtungen des praktischen Lebens geflossen sind und die vielleicht den Beweis liefern, warum Mädchen auf Pilegeltern eine größere Anziehungskraft ausüben als Knaben.

Praktische Winke

Um Blumen so lange wie möglich frisch zu erhalten, beschneidet man etwas die Stielenden, bevor man sie ins Wasser stellt, entfernt alle Blätter, die um den Stiel herumstehen und im Wasser nur faulen würden, bringt zwei Tabletten Aspirin in die Blumen vase und besprengt die Blumen des morgens und abends mit frischem Wasser.

Haben Blumensträuße in der Vase lange Stiele, ist ein häufiges Durchlüften derselben angebracht. Bei kurzen Stielen wählt man vorzugsweise breite Vasen mit einer weiten Öffnung.

Nickelgegenstände werden von Zeit zu Zeit mit einem vaselinedurchtränkten Lappen abgerieben, womit das Rosten vermieden wird.

Wassersteine reinigt man am besten mit einer sehr harten Bürste und lauwarmen Seifenwasser. Um zu Bleichen ausbleichen kann man verwenden.

Bestehend, konnte man sich gewöhnlich in das sprödeste Herz hineinschmeicheln. Sie zerschmolz, wie ich ausprobiert hatte, auf der Zunge, einen köstlichen Wohlgeschmack zurücklassend, während die Schriftsätze in der Volksschule, wie ich ebenfalls erfahren hatte, zuweilen nur Mißbilligkeiten verursachten.

Bewies ich auch eine geschickte und gefügige Hand, so ließ mich Kleinschnitt doch nicht die Torten-aussieren und beschreiben. Das war wohl die höchste Stufe der Meisterschaft. Und wie gerne hätte ich in einen Vollmond ein rosafarbenes Herz oder eine fünfteilige Blume hineingesetzt. Hingegen dürfte ich mit der Gußtüte kleine Lebkuchen-Männer umwandeln und gefüllte Schnitten mit Wellenlinien garnieren. Es war mein Wunsch, es dem Zuckerbäcker gleichzutun.

„Du bist anständig“, sagte er, „aus dir wird bestimmt ein Konditor. Die Zuckerbäcker machen den Leuten das Leben süß. Du wirst früh genug erfahren, daß andere es einem sauer machen.“

Bei diesen Worten erschaute ich mich, bei strahlendem Gemüt, als einen Erwachsenen in einer Backstube, angetan mit der weißen Konditorschürze, und ich schrieb auf den glasierten Vollmond einer Torte: „Aus Liebe!“ und kringelte ein Herz darunter, aus dem die Flammen züngelten, wie ich es auf dem Fenstern der „Maria in vineis“ tat.

Vom Naturtheater Heidenheim

In diesem Jahr begeht die Volkskunstvereinigung Heidenheim mit ihrem bekannten Heidenheimer Naturtheater ihr 25. Spieljubiläum. Es war im Jahre 1923, als Heidenheimer Männer und Frauen aus Liebe zum Laienspiel die Volkskunstvereinigung Heidenheim gründeten und aus eigener Initiative, d. h. ohne städtische oder staatliche Unterstützung, hinter Schloß Heilenstein eine Naturbühne schufen, deren kultureller Wert von Jahr zu Jahr stieg. Unter der Führung des Spielleiters

Sonntags-Gedanken

Der Menschheit zur Befinnung

Nicolai Berdiajew: Die Welt steht auf dem Scheideweg. Welchen Weg sie einschlagen wird, wissen wir nicht. Die Entscheidung gehört zum Geheimnis der Freiheit. Wir haben keinen Grund, allzu optimistisch zu sein. Dem Christentum steht die Erfüllung gewaltiger und schwieriger Aufgaben bevor.

Karl Horst: In Zeiten höherer Kultur behandeln die politischen Gegner einander als Menschen gleicher Ehre. In kulturlosen Zeiten behandeln sie einander als Verbecher, ja noch schlimmer — sie halten einander wirklich für Verbecher.

Albert Schweitzer: Die Höflichkeit des natürlichen Empfindens schwindet.

Jeremias Gotthelf: Fürs Schlechte schlägt die öffentliche Meinung plötzlich um, von einer Stunde zur andern, ins Gute aber wandelt sie sich langsam um.

ZUM RÄTSELN UND RATEN

Pyramidenrätsel



Jedes Wort entsteht aus dem vorhergehenden durch Hinzufügen eines weiteren Buchstaben und Umstellung der Zeichen.

1. Vokal; 2. pers. Fürwort; 3. Speer; 4. Nebenfluß der Elbe; 5. Rute; 6. Getreideart; 7. am Tage vor heute. G. K.

Silbenrätsel

a, a, ai — ba, batt, be, be, bing — da, da, der, din, doif — eb, el, el, el, el — fa — gi, go, gro — in — kar, ke, kel, ken, ko — la, le, ler, lip — na, nek, nek, nord — o — ra, ra, reg, recht, ru — se — ta, ta, te, ten, ter, tesk — ut — vi — waid, wei.

Aus obigen Silben sind 21 Wörter zu bilden, deren erste und zweite Buchstaben von oben nach unten gelesen ein volkstümliches Sprichwort ergeben.

Die Wörter bedeuten:
1. kleine Siedlung, 2. nordd. Strom, 3. Weitraumfahrzeug, 4. griech. Buchstabe, 5. schwäb. Fluß, 6. Weizenart, 7. altes Längenmaß, 8. Männername, 9. Staat in USA, 10. geometr. Figur, 11. schweiz. Luftkurort, 12. Berner Oberland, 13. Höhenänderung des Meeresspiegels, 14. komisch verzerrt, 15. Preisnachlaß, 16. holländ. Universitätsstadt, 17. Stadt auf Java, 18. ostpreuß. Hafenstadt, 19. germ. Volkstamm, 20. ital. Provinzhauptstadt, 21. türk. Stadt a. d. Mittelmeerküste. wr.

LÖSUNGEN

Grube grabt, fällt selbst hinein.
20. Heide, 21. Apana — Wer andern eine Niederung, 17. Bawba, 18. Elbe, 19. Götter, 16. Rutenmaß, 14. Krotok, 15. Rabe, 9. Nordakolm, 10. Elbe, 11. Interlaken, 12. Ails, 5. Necker, 6. Dinkel, 7. Elbe, 8. Rudolf.
Silbenrätsel: 1. Weite, 2. Eibe, 3. Rakete, 5. Getre, 6. Gerste, 7. Raster.
Pyramidenrätsel: 1. ei, 2. er, 3. Ger, 4. Eger.

Herzen im Zuckerguß

Erzählung von Friedrich Schnack

In meiner Kindheit wohnten wir in einer kleinen mainfränkischen Stadt in einem Bäckerhaus. Wer in einem Bäckerhaus sein Heim hat, mag vom Bäckergeist angeweht sein. Ich liebte dieses Handwerk sehr. Der Geruch des frischen, dampfenden Brotes zog beständig durch den Haufen der Feingeschmack des Zwiebacks und der Duft der Kuchen flossen zu einem, für uns alltäglichen und gewohnten Wohlgeruch zusammen.

Meine Mutter entwickelte in diesem Haus des Bäckers die Hochblüte ihrer eigenen fränkischen Backkunst, und wir Kinder hatten daran teil. Mehl und Hefe war jederzeit beim Bäcker vorrätig. Der Weg zum Backofen war nicht weit. Am eifrigsten wurde dieser in der Adventszeit in Anspruch genommen für die Weihnachtsbäckereien. Dann bereitete der Preis des Hutzuckers meiner sparsamen Mutter häufig Sorge. Aus unerklärlichem Grund erhöhte sich dieser zuweilen um zwei Pfennige für das Pfund. Darüber klagte Mutter sehr, schalt auf die Zuckerfabriken und sparte mit dem süßen Stoff.

Nach neuen Möglichkeiten und Anwendungen der Backkunst forschend, suchte ich oft den Konditor Kleinschnitt in unserer Straße auf. Wahrscheinlich war sein Sohn mein Mitschüler in der Volksschule, er ist meinem Gedächtnis entschwunden. Sein Vater jedoch, der Konditor, verblieb. Aber auch seine Gestalt steht nicht mehr taghell vor meiner Rückschau, sondern schemenhaft blaß, wie von Mehlistaub verhüllt, aus dem zwei Arbeits-hände herauslangen. Sie halten eine langgestielte Eisenpfanne, in der Schmalz siedet und sich ein Gebäck goldgelb bräunt, über das Feuerlocht.

Kleinschnitt war vor allem der Meister der Muskazinen, einer besonderen Leckerei unseres Städtchens, eines makronenähnlichen,

nach Muskat schmeckenden Gebäckes, das die Form von zwei aufgeklappten Muschelschalen hatte. Die Muskazinen wurden besonders zum Wein geschätzt, der, an den Hügeln unserer Gemarkung reifend, das Haupterzeugnis des Städtchens war. Weinhandler und Wirte, Küfer und Kellermeister, Winzer und Bäcker hatten mit Riesling und Sylvaner beständig zu tun. Die Weinlagen hatten schöne oder kauzige Namen, sie hießen Paradies, Vogelgang, Ziegenberg, Bubenlauf, Schweinhartin und noch anders.

Die Muskazinen wurden in großer Menge zu Pilgerzeiten in der warmen Jahreszeit gebacken. Dann zogen die Wallfahrer auf staubigen Straßen herbei mit wehenden Fahnen und schwitzenden Musikanten, die sich auf den Wein freuen mochten, während die Pilgerinnen nach Muskazinen gelüstet waren. Aber noch hatten sie ihr eigentliches Ziel nicht erreicht: die schöne Wallfahrtskirche „Santa Maria in vineis“, außerhalb des Städtchens in den Weinbergen gelegen — Maria in den Trauben.

Kleinschnitt unterwies mich in der Kunst, mit weißer und roter Zuckerpaste die Torten zu verzieren und auf ihren weißen Untergrund von Zuckerguß zu schreiben. Für die Schreibkunst hatte ich schon frühzeitig Neigung, war ich doch auch mit einem Schreiber befreundet, dem Sohn eines Büttners: die zügelige Handschrift dieser jungen Amtsperson hatte es mir angetan. Bei Kleinschnitt schrieb man eine Zierschrift, ausgeführt mit süßer, aus der abgeschnittenen Spitze einer kleinen, prallgefüllten Papiertüte herausgepreßter Masse. Wellenlinien, Schnüre und Schnörkel, rosa oder weiß, manchmal auch himbeerrot, malte und kringelte der Zuckerbäcker auf seine Torten: Herzliche Glückwünsche! oder: Zum Wiegenfest! zuweilen auch: Aus Liebe! Aus Liebe gefiel mir am meisten. Gesah dies, setzte er unter die Widmung ein Herz, damit die glückliche Empfängerin eine um so größere Freude beim Anblick des Backwerks hatte.

Ich bewunderte den Meister. Mit einer solchen Schrift, aus rosigen Zügen und Bögen

Alois Eppd sowie des Erbauers der Naturbühne und Gestalters der Bühnenbauten Georg Beutler wurde hier der volksverbundenen, dramatischen Kunst ein neuer, verheißungsvoller Weg gewiesen. Unvergessen sind den alten Freunden und Besuchern des Naturtheaters die Aufführungen: Wilhelm Tell, Andreas Hofer, die Nibelungen, Genevieve, Agnes Bernauer, Jungfrau von Orleans, Egmont, Götz von Berlichingen, in diesen Aufführungen fand die Kunst zum Herzen des Volkes. Die persönliche Freude der Laienspieler, die jeweils für ihre Rolle nach Art, Charakter und Darstellungstalent aus der Vereinigung ausgewählt wurden, sowie ihr ursprünglicher Gestaltungsdrang gaben den Aufführungen Leben und zwingenden Ausdruck.

Im zweiten Weltkrieg ruhte der Spielbetrieb. Im Jahre 1946 ging es nach Beendigung des Krieges sofort wieder an die Arbeit und seitdem wurden folgende Stücke gespielt: Das tapfere Schneiderlein, Gretel von Strümpfbach, Der Geiger von Gmünd. Als Jubiläumsschauspiel wurde nun für dieses Jahr das dramatische Stück „Der Baumeister Gottes“ von dem schwäbischen Dichter Wanner gewählt.

Die ergreifende, wahrhaft volkstümliche Dichtung und ihr mächtiges Bühnenbild zeigen eine mittelalterliche Stadt und ihren Dom, dessen Baumeister sein Ringen um die Vollendung des monumentalen Bau mit dem Leben bezahlt. Nicht nur das Schicksal eines begnadeten Künstlers mit seinen Höhen und Tiefen, auch eine ganze Stadt mit einer Fülle an lebenswahren Gestalten und hinreißenden Vorgängen erstet vor dem Auge des Zuschauers und läßt ihn erleben, wie teuer alles Hohe und Schöne erkauft werden muß und wie klein der Mensch und alle seine Werke sind vor dem Walten Gottes.

Die Aufführung wird für alle, die sie sehen, zu einem schönen, nachhaltigen Erlebnis, bei dem nicht zuletzt das Bühnenbild und die Art der Darstellung von starker Wirkung ist. S.

AUS DER WELT DES GLAUBENS

Die Fackel des Hus

In der Augsburger „Tagespost“ nimmt Dr. Emil Franzei zur tschechischen Kirchenpolitik Stellung.

Ist es zu gewagt, wenn wir im Zusammenhang mit der Offensive des Kommunismus gegen die katholische Kirche in Böhmen und Mähren das Andenken an den unglückseligen Magister Johannes Hus heraufbeschwören, der als erster die Fackel des Schismas in die abendländische Kirche geschleudert und den man in Konstanz 1415 ob seiner Ketzerlei dem Flammentod übergeben hat? Die Fackel dieses Schelmerhaufens wieder warf ihren Schein nach Böhmen hinüber und ihre Fern- und Nachwirkung entzündete den Hussitensturm, der ein halbes Menschenalter das ganze Reich unsicher machte, Tod und Vernichtung in die Nachbarländer Böhmens trug, in den böhmischen Ländern selbst aber

große Teile des wirtschaftlichen und kulturellen Besitzstandes der Deutschen zerstörte. Seit jener hussitischen Revolution sind im tschechischen Volke ideale Restbestände einer antikatholischen, antrömischen, anti-abendländischen Gesinnung, zeitweise latent, zeitweise virulent, einmal also unter der Asche glühend, das andere Mal hell aufflammend, nicht mehr erloschen. Mit dieser hussitischen Ideologie wird der Kommunismus seinen Kampf gegen die katholische Kirche zum guten Teil bestreiten. Nochmals: warum holen wir so weit aus? Um zu zeigen, daß die Kommunisten längst nicht mehr so dumm sind wie die Kirchen- und Christusfeinde Westeuropas, die immer wieder den alten Klepper des morbiden Freisinns aufzäumen, sondern daß sie sich von Land zu Land und von Fall zu Fall anderer, immer aber der best-

geeigneten Mittel bedienen, der Kirche Christi zu schaden.

Wenn Erzbischof Beran, der in der Nazi-Zeit in Theresienstadt und Dachau für seinen Glauben und sein Volkstum gelitten hat, nun den Weg geht, den ein katholischer Bischof unter dem Kommunismus über kurz oder lang eben gehen muß, den Weg des Martyriums, so sei bei allem Respekt für seine Haltung nicht verschwiegen, daß der Erzbischof und leider der Großteil des tschechischen Klerus an der Entwicklung der Tschechoslowakei zur bolschewistischen Satrapie nicht unschuldig sind. Insofern ist Beran dem ungarischen Kirchenfürst nicht ohne weiteres an die Seite zu stellen. Mindestens war ein kompromißloser Feind aller Gewaltregimes. Die tschechische Geistlichkeit hat leider jene Unmenschlichkeiten und Gewalttaten, die 1945/47 gegen die Deutschen geschehen sind, wenn nicht ausdrücklich gebilligt, so doch geduldet. Nur vereinzelte Kreise der katholischen Laien, wie die Männer um die Zeitschrift „Obzory“ und die katholische Publi-

zistin Dr. Helene Kozeluhova haben wiederholt sehr tapfer gegen die Barbarei und Lüge des angeblich demokratischen, in Wahrheit nationalbolschewistischen Regimes protestiert, das unter der Flagge Benesch's seigte und dem auch leider der Führer der katholischen Volkspartei, der alte Nationalist und Opportunist, Msgr. Schramek, seine Soutane als Deckmantel geliehen hatte.

Religionsunterricht auch an Handelsschulen

Die Forderung, auch die Kaufmannsbildung wieder im Ethischen und Religiösen zu verankern und nicht nur leistungsfähige, sondern auch ehrenhafte Kaufleute zu erziehen, erhoben namhafte Fachleute des Handelsschulwesens auf der ersten Nachkriegstagung des wieder ins Leben gerufenen „Deutschen Verbandes für das kaufmännische Bildungswesen“ in Goslar. In den allgemeinbildenden Fächern der kaufmännischen Schulen müsse auch dem Religionsunterricht eine wichtige Rolle eingeräumt werden.

Das Programm von Radio Stuttgart

auf Wellen 523 m = 574 kHz und 49,75 m = 6033 kHz

Sonntag, 31. Juli	Montag, 1. August
6.00 Morgenspruch, Choral, Frühmusik	6.00 Morgenspruch, Choral, Frühmusik
6.30 Kirchenmusik	6.45 Nachrichten, Wetter
7.00 Programmvorschau	6.50 Evangelische Morgenandacht
7.05 Morgenstund hat Gold im Mund	7.00 Südwestdeutsche Heimatpost
7.45 Nachrichten, Wetter	7.15 Morgenstund hat Gold im Mund
8.00 Landfunk mit Volksmusik	8.00 Haus und Heim
8.30 Kammermusik: L. van Beethoven's Streichquartett A-dur op. 18 (Stoß-Quartett)	9.00 Kindersuchdienst
9.00 Evangelischer Gottesdienst	9.50 Robert Schumann: aus den „Waldszenen“
10.15 Melodien am Sonntagmorgen	10.00 Schulfunk
11.00 Universitätsstunde	10.30 Suchdienst für Heimkehrer und Kriegsgefangene
11.30 Das Meisterwerk v. Robert Schumann! „Dichterliebe“	11.30 Unterhaltungsmusik
12.00 Vorschau auf kulturelle Veranstaltungen	12.00 Musik zum Mittag
12.05 Musik aus Operetten	12.45 Nachrichten, Wetter
12.45 Nachrichten, Wetter	13.00 Echo aus Baden
13.00 Mit Schwung und Laune	13.10 Schwarze Tasten — weiße Tasten; Melodien auf dem Klavier, Akkordeon u. auf der Kinorgel
13.30 Aus unserer Heimat: „Burgreiche Jagd“, eine Flußwanderung	14.00 Schulfunk
14.15 Kinderfunk	14.30 IRO-Suchdienst für Württemberg-Baden
15.00 Stunde des Chorgesangs	15.30 Börsenkurse
15.30 Eine Stunde schön und bunt	15.45 Kinderfunk
16.30 Und jetzt ein Tänzchen	16.00 Nachmittagskonzert
17.00 „Jeppe vom Berge“ (Hörspiel nach der Komödie von Ludwig Holberg)	16.45 Wir sprechen über neue Bücher
18.00 Italien. Komponisten: Gio. Paisiello: „Die intrigante Modistin“; Ouvertüre Alfredo Casella „Scarlattiana“; Divertimento für Orchester und Klavier nach Scarlatti. Ottorino Respighi „Römische Feste“	17.00 Konzertstunde
19.00 Die Stimme der Vereinigten Staaten von Amerika	17.45 Nachrichten
19.30 Der Sport vom Sonntag	18.00 Quer durch den Sport
19.45 Nachrichten, Wetter, Sport und Toto	18.15 Für die Frau
20.05 Tempo, Tempo! — Eins ins andere	18.30 Lieder und Chöre nach Texten von Goethe
21.45 Nachrichten, Wetter, Sport	19.30 Die aktuelle Viertelstunde
22.00 Klaviermusik v. Franz Liszt	19.45 Nachrichten, Wetter, Kurzkommunikare
22.30 Alexander Petöfi zum 100. Todestag	20.00 Unter einem Regenschirm am Abend — Wetterbericht mal anders
23.00 Wir bitten zum Tanz	20.30 Sendung der Militär-Regierung für Württemberg-Baden
23.50 Nachrichten, Sport	21.00 Wohnen, wohnen — weiche Wonne! Eine hellere Hörfolge aus einem trauten Heim
	21.45 Nachrichten, Wetter
	22.00 Zeit und Leben
	22.30 Opermelodien
	23.00 Nachtprogramm; B. Brecht: „Kalendergeschichten“
	23.55 Nachrichten

Wellenlängen anderer deutscher Sender
 Südwestfunk Baden-Baden: 362,6 m = 827,4 kHz und 47,46 m = 6321 kHz
 München: 405 m = 740 kHz und 48,7 m = 6160 kHz
 Frankfurt: 251 m = 1195 kHz und 49 m = 6190 kHz
 NWDR (Hamburg): 332 m = 904 kHz; (Berlin): 225,6 m = 1330 kHz und 41,15 m = 7290 kHz
 Deutschlandsender: 1971 m = 191 kHz

UNSER RUNDFUNK

Sensationelle Vorführung

Jetzt auch farbiges Fernsehen

PRD. — In den USA wurden die Fernsehgeräte und Aufnahmeapparaturen im vergangenen Jahr in einem solchen Tempo weiterentwickelt, daß das Fernsehen heute schon in zahllosen Haushaltungen zu den Selbstverständlichkeiten unseres technischen Jahrhunderts gehört. Rund 1 Million Fernsehgeräte sind drüber bereits in Betrieb. In wenigen Jahren wird das Fernsehgerät den normalen Rundfunkempfänger verdrängt haben.

Mit der Entwicklung des Fernsehens wurden auch sofort die Versuche aufgenommen, farbige Bilder zu senden. Es war den Technikern von vornherein klar, daß das farbige Fernsehen genau so kommen würde wie der Farbilm. Nur einige wenige Optimisten hatten jedoch erwartet, daß der Weg vom Schwarz-Weiß-Fernsehen zum farbigen Fernsehen so rasch zurückgelegt würde, wie er in den USA jetzt tatsächlich zurückgelegt wurde. Kürzlich wurde nämlich das farbige Fernsehen zum ersten Male demonstriert. Und zwar in der Conventionshall von Atlantic City, wo sich einige hundert Ärzte zu einem medizinischen Kongreß versammelt hatten.

Scheinbar ganz einfach

Einer der Erfinder des Gerätes vertrat die Auffassung, daß damit das Schwarz-Weiß-Fernsehen theoretisch bereits der Vergangenheit angehöre. Es werde nur wenige Jahre dauern, bis das farbige Fernsehen das Schwarz-Weiß-Fernsehen abgelöst habe. Die Besitzer von Fernsehgeräten, die befürchteten, sie könnten ihren Apparat bald zum alten Eisen werfen, konnten insofern beruhigt werden, als es möglich ist, in die normalen Geräte verschiedenfarbige Unterteilscheiben einzubauen, die das farbige Fernsehen ermöglichen.

Das Prinzip des farbigen Fernsehens läßt sich sehr einfach definieren — wobei jedoch zu bemerken ist, daß die Praxis nicht ganz so einfach ist: Farbige Zelluloidscheiben, die sehr schnell rotieren, werden in die Aufnahme- und die Empfänger geschaltet. Die Scheiben sind rot, gelb, blau und klarfarbig unterteilt. Die Bewegung der Scheiben im Aufnahme- und im Empfänger müssen durch Stromstöße genau synchronisiert werden.

Dienstag, 2. August

6.00 Morgenspruch, Choral	6.00 Morgenspruch, Choral
6.35 Morgengymnastik	6.35 Morgengymnastik
6.45 Nachrichten, Wetter	6.45 Nachrichten, Wetter
6.50 Katholische Morgenandacht	6.50 Katholische Morgenandacht
7.00 Südwestdeutsche Heimatpost	7.00 Südwestdeutsche Heimatpost
7.15 Morgenstund hat Gold im Mund	7.15 Morgenstund hat Gold im Mund
8.00 Für unsere Heimkehrer	8.00 Für unsere Heimkehrer
9.00 Kindersuchdienst	9.00 Kindersuchdienst
9.45 Nachrichten	9.45 Nachrichten
9.50 Kleine Klaviermusik	9.50 Kleine Klaviermusik
10.00 Schulfunk	10.00 Schulfunk
11.30 Kleines Konzert von Max Reger: Sonatine op. 89 Nr. 2 D-dur; Lauri Ikonen: 3 finnische Sommergesänge	11.30 Kleines Konzert von Max Reger: Sonatine op. 89 Nr. 2 D-dur; Lauri Ikonen: 3 finnische Sommergesänge
12.00 Landfunk	12.00 Landfunk
12.15 Musik am Mittag	12.15 Musik am Mittag
12.45 Nachrichten, Wetter	12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Echo aus Baden	13.00 Echo aus Baden
13.10 Musik nach Tisch	13.10 Musik nach Tisch
14.00 Schulfunk	14.00 Schulfunk
14.30 Aus der Wirtschaft	14.30 Aus der Wirtschaft
14.45 Jeder lernt Englisch	14.45 Jeder lernt Englisch
15.00 H. Schimmelpfennig spielt auf der Wurlitzer Orgel	15.00 H. Schimmelpfennig spielt auf der Wurlitzer Orgel
15.15 Klaviermusik	15.15 Klaviermusik
15.45 Aus der Weltliteratur: Jos. Conrad z. 25. Todestag am 4. August 1949	15.45 Aus der Weltliteratur: Jos. Conrad z. 25. Todestag am 4. August 1949
16.00 Nachmittagskonzert	16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Christentum und Gegenwart, Prälat W. Sedlmeyer (Rottenburg): „Politik auf der Kanzel“	17.00 Christentum und Gegenwart, Prälat W. Sedlmeyer (Rottenburg): „Politik auf der Kanzel“
17.15 Anton Dvorak: Terzett für 2 Violinen und Viola op. 74	17.15 Anton Dvorak: Terzett für 2 Violinen und Viola op. 74
17.45 Nachrichten	17.45 Nachrichten
18.00 Mensch und Arbeit	18.00 Mensch und Arbeit
18.15 Jugendfunk	18.15 Jugendfunk
18.30 Klänge der Heimat	18.30 Klänge der Heimat
18.45 Die Anschlagssäule	18.45 Die Anschlagssäule
19.00 Die Stimme der Vereinigten Staaten von Amerika	19.00 Die Stimme der Vereinigten Staaten von Amerika
19.30 Die aktuelle Viertelstunde	19.30 Die aktuelle Viertelstunde
19.45 Nachrichten, Wetter, Kurzkommunikare	19.45 Nachrichten, Wetter, Kurzkommunikare
20.00 Tenor und Ballerina	20.00 Tenor und Ballerina
21.15 Goethes Bild in Frauenherzen: Christiane Vulpius	21.15 Goethes Bild in Frauenherzen: Christiane Vulpius
21.45 Nachrichten, Wetter, Kurzkommunikare von A. Börner	21.45 Nachrichten, Wetter, Kurzkommunikare von A. Börner
22.00 Das Tanzensemble v. Radio Stuttgart	22.00 Das Tanzensemble v. Radio Stuttgart
22.50 Aus Theater u. Konzertsaal	22.50 Aus Theater u. Konzertsaal
23.00 Musik unserer Zeit	23.00 Musik unserer Zeit
23.55 Nachrichten	23.55 Nachrichten

Mittwoch, 3. August

6.00 Morgenspruch, Choral, Frühmusik	6.00 Morgenspruch, Choral, Frühmusik
6.45 Nachrichten, Wetter	6.45 Nachrichten, Wetter
6.50 Evangelische Morgenandacht	6.50 Evangelische Morgenandacht
7.00 Südwestdeutsche Heimatpost	7.00 Südwestdeutsche Heimatpost
7.15 Morgenstund hat Gold im Mund	7.15 Morgenstund hat Gold im Mund
7.55 Nachrichten	7.55 Nachrichten
8.00 Haus und Heim	8.00 Haus und Heim
8.10 Wasserstandsmeldungen	8.10 Wasserstandsmeldungen
8.15 Morgenmusik	8.15 Morgenmusik
9.00 Im Vorübergehen	9.00 Im Vorübergehen
9.15 Suchmeldungen	9.15 Suchmeldungen
9.45 Nachrichten	9.45 Nachrichten
9.50 Akkordeonklänge	9.50 Akkordeonklänge
10.00 Schulfunk	10.00 Schulfunk
10.30 Suchdienst für Heimkehrer und Kriegsgefangene	10.30 Suchdienst für Heimkehrer und Kriegsgefangene
10.45 Programmvorschau	10.45 Programmvorschau
11.30 Kleines Konzert	11.30 Kleines Konzert
11.55 Vorschau auf kulturelle Veranstaltungen	11.55 Vorschau auf kulturelle Veranstaltungen
12.00 Musik am Mittag	12.00 Musik am Mittag
12.45 Nachrichten, Wetter	12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Echo aus Baden	13.00 Echo aus Baden
13.10 Musik nach Tisch	13.10 Musik nach Tisch
13.55 Programmvorschau	13.55 Programmvorschau
14.00 Schulfunk	14.00 Schulfunk
14.30 IRO-Suchdienst für Württemberg-Baden	14.30 IRO-Suchdienst für Württemberg-Baden
14.50 Kleine Stücke für Cello und Klavier	14.50 Kleine Stücke für Cello und Klavier
15.00 Kulturumschau	15.00 Kulturumschau
15.15 Die Kapelle Charly Margrander spielt Kinderfunk	15.15 Die Kapelle Charly Margrander spielt Kinderfunk
16.00 Für Dich daheim	16.00 Für Dich daheim
16.15 Konzertstunde	16.15 Konzertstunde
17.00 Blick in die Welt	17.00 Blick in die Welt
17.15 George Gerahwin: Seine schönsten Melodien	17.15 George Gerahwin: Seine schönsten Melodien
17.45 Nachrichten	17.45 Nachrichten
17.50 Zeitfunk und Programmvorschau	17.50 Zeitfunk und Programmvorschau
18.00 Sport gestern und heute	18.00 Sport gestern und heute
18.15 Guten Abend lieber Hörer	18.15 Guten Abend lieber Hörer
18.55 Die Anschlagssäule	18.55 Die Anschlagssäule
19.00 Die Stimme der Vereinigten Staaten von Amerika	19.00 Die Stimme der Vereinigten Staaten von Amerika
19.30 Innenpolitische Umschau	19.30 Innenpolitische Umschau
20.00 Salzburger Festspiele 1949: „Fidelio“, Oper von L. van Beethoven, Dirig. Wilhelm Furtwängler	20.00 Salzburger Festspiele 1949: „Fidelio“, Oper von L. van Beethoven, Dirig. Wilhelm Furtwängler
21.15 Nachrichten, Wetter	21.15 Nachrichten, Wetter
22.30 Tanzmusik	22.30 Tanzmusik
23.55 Nachrichten	23.55 Nachrichten

PETER HILKE
DIE APOTHEKE ZUM KLEE BLATT
 Copyright 1948 by Verlag Helmut Keller, Stuttgart

27. Fortsetzung
 Well. — ähem, das war, humm, das wäre das Geschäft!
 Bleibt nur noch die Taktik.
 Also Lloyd war plötzlich von Paris abgereist und wieder da. Und, wie man sagte, mit einer bildhübschen Sekretärin. Ob man durch die etwas erfahren konnte?
 Warum war Lloyd so urplötzlich zurückgekehrt? Klar, nur wegen dieser famosen BALOC zurhölle-verdammtmochmal!
 Und Libbery war nach Florida weitergedampft mit einem Filmengel, frisch von Paris!
 Alle diese Dinge wußte Baxter ganz genau. Er wußte sie aus einer zuverlässigen neuen Quelle. Da gab es einen Kerl, reif für Sing-Sing, einen gewissen Markus Golong.
 Aber nichts durfte jetzt überlegt werden. Lloyd war schon und vorsichtig wie ein Eichhörnchen. Am besten wäre, wenn man Lloyd bei einer Partie Golf zu fassen bekäme — ganz zufällig...
 Auch Golong war in New York angekommen, an Bord eines mit Auswanderern aus den Balkanländern überfüllten italienischen Dampfers. Seine Fahrkarte lautete, um die USA-Einwanderungsbehörden über sein wahres Reiseziel zu täuschen, nach Kanada. In seinem rumloisenden Paß hieß er Nicola Nicolescu, war Landwirt, 1,60 m groß, 35 Jahre alt und trug einen struppigen Vollbart wie ein russischer Kleinbauer.
 Auf der von Ellis Island, der New Yorker Einwandererstation am Battery Park, anlegenden Fähre ließ Nicola Nicolescu sein mehr als nur dürftiges Gepäck im Stich und verschwand in den Straßenschluchten Manhattans, als habe er zeit-

lebens in New York gewohnt. Er stand nun Libbery und Baxter gleichermaßen zur Verfügung.
 In einem Hinterhaus der Bronx verwandelte sich „Nicola“ in einen Gent mit amerikanischer Seidenwäsche, neuen Schuhen, eleganter Kleidung und Schweinslederkoffern.
 Es fiel sein struppiger Bart bis auf ein keckes Schnurrbartchen. Gewaschen, rasiert, wohlgekleidet und gesättigt betrat „Nicola Nicolescu“ als ein Mister Markus Golong den Asphalt New Yorks.
 Nach einem anstrengenden ersten Tag in New York mit seiner Überfülle an gewaltigen und fremden Eindrücken war Thomas entschlossen, sich von keiner Größe, keinem Ereignis und keinem Eindruck mehr überwältigen zu lassen.
 Der Entschluß hielt gerade bis zum nächsten Tag, seinem Einzug in Wilmington.
 Mr. Howard Carter, der Direktor der Libbery-Owen Research Laboratories, empfing Mr. Thomas Libberten mit unerwarteter Freundlichkeit fast wie einen alten Bekannten. Er erkundigte sich, ob Thomas eine gute Reise gehabt habe, und ob er jetzt schon arbeiten oder sich lieber erst einmal ein paar Tage ausruhen wolle.
 Thomas brannte vor Arbeitswut. Die Wolkenkratzer in Manhattan verpflichten.
 Thomas hatte den Gedanken, seine Eindrücke nach Hause zu schreiben. Nach Hause? An wen denn? Allenfalls an Tante Emma. Aber Tante Emma hätte von diesem Brief soviel verstanden wie von einer Mondlandschaft.
 Seine Gedanken gingen in diesem Augenblick unwillkürlich zu Ruth. Wo war sie? Er wußte nicht, daß er ihr gestern verhältnismäßig nahe gewesen war! Libbery-Owen Building, New York, Dort im 50. Stockwerk (Expresslift direkt) war ihr

Arbeitszimmer. Aber man konnte nur zu ihr, wenn man von der Direktion bestellt war.
 Im Laufe des Tages zeigte Mr. Carter Thomas seine Königreiche, die „Research Laboratories Libbery-Owen Inc.“
 Es ging weißgekachelte Wände entlang in Säle, in denen Reihen weißbenahter junger Chemiker durch Mikroskope sahen, Flaschen und Reagenzröhrchen schüttelten, mit Glasstäbchen Tröpfchen versetzten und Wirkungen erspähten.
 „Hier wird die Kontrolle der laufenden Erzeugnisse, meistens organischer Medikamente, vorgenommen“, erklärte Carter. „Sie kennen natürlich unsere Erzeugnisse: „The 104“, „Streptosin“, Antidoloretin, usw.“
 Wer konnte sie nicht?
 Es ging weiter durch Gänge mit nur wenig Türen. Hinter diesen Türen arbeiteten Forscher von Weltruf in eigenen unabhängigen Laboratorien. Nach einigen Jahren des Suchens konnte es sein, daß aus einer solchen Tür einige Bogen Papier in die Büro-Mr. Carters in einen elektrisch gesicherten Tresor wanderten. Das waren die fertigen Endresultate.
 Dort wurde dann dieses Schriftstück fotografiert, in die Druckerei des Hauses gegeben und für die Patentämter aller Kulturstaaten gedruckt.
 Daraufhin erdient dann meist die großartige Ankündigung eines neuen Heilmittels, eines synthetischen Rohstoffes, einer gelungenen Synthese, eines neuen Verfahrens, einer neuen Farbe, eines neuen Werkstoffes, einer neuen Seide, Faser, eines neuen Kunstharzes oder eines sonstigen der Natur abgerungenen Wunders. So war umlingt ein künstlicher Gummi aus Kalk und Kohle unter dem Namen „Daprene“ angemeldet worden.
 Den Laboratorien waren Fabriken angegliedert, in denen der Versuch im Laboratorium bis zur vollen industriellen Ausbaumöglichkeit durchgeführt wurde. Dahinter stand das Millionenkapital der Libbery-Owen Inc. Wurde eine solche Fabrik von einem auf den anderen Tag stillgelegt, so war der Versuch mißglückt — oder gelungen. Neuerdings hatte man besonders gefährliche Anlagen mit Stahlbetonmauern von 10 m Höhe umgeben...

Die letzte Leistung aus der Wunderstadt der Libbery-Owen Inc. war das Farbenfilmverfahren gewesen. Es hatte Unsummen verschluckt. Es war zwar durchaus noch nicht vollkommen, aber schon rauschendes Geldströme in neue Kanäle, die man vorher noch nicht gekannt hatte.
 So ging es weiter durch die verschiedenen Anlagen. Und dann zuletzt: Tonnenschwere Bleitroie schweben auf... Eine haushohe Halle mit mehrmännlichen Transformatoren und Schaltständen hinter zollstarken Bleigewänden... Röntgenröhren von Tonnenschwere, Isolatorketten und blanke Kupferleiter...
 „Hier“, erklärte Carter, „machen wir Versuche mit Atomzertrümmerung. Wir zertrümmern Wasserstoff mit Wasserstoff oder Stickstoffatome durch Alphateilchen.“
 „Wir fotografieren das sogar“, sagte Carter so nebenbei. Und Thomas sah Lichtbilder, auf denen die Katastrophen zerkrachender Atomwelten bildgebend sichtbar waren. Es hätten genau so Bilder aus den eisigen Fernen des Weltraumes sein können: der Mond zersplittert in den glühenden Gasen der Sonne...
 Es roch nach Ozon, nach Milionsvoltgewittern, nach entseeltenen Pferdetränken ganzer gesammelter Bienenströme...
 Carter sah und las die Wirkung des Geschehens in den Zügen des jungen Deutschen. So mußten sie sein, die Kerle, die Libbery-Owen Inc. brauchte: verfallen der Größe des Wissens, verfallen dem unrettbar hineingeschleudert in den Spök, den Zauber und die Gewalt des Ringens mit der Natur. Solche Geister, solche Kräfte, solche neue Jugend, die brauchte man.
 In einem Betontempel letzter Sachlichkeit, im Tabernakel, im Herzen des Wunderparks von Wilmington und Libbery-Owen Inc., stand „Christine“, die große Svedberg-Zentrifuge.
 Klaffertief reichten ihre Fundamente in die Erde. Stahlanker und Spannschrauben von Armeedicke hielten sie fest.
 Ein Turm von Zentrifuge, zwei Stockwerke hoch

Fortsetzung folgt.

Mehr Gemeindefreiheit gefordert

Das der Ettlinger Einwohnerschaft schon vertraute Thema „Gemeindefreiheit“ wurde in einer Veranstaltung der amerikanischen Militärregierung mit Vertretern des Stadt- und Landkreises diskutiert. Die starke Teilnahme aus Ettlingen beweist, daß hier besondere Aufgeschlossenheit für den Selbstverwaltungsgedanken besteht, der schon in früheren Jahrhunderten von der Ettlinger Bürgerschaft zäh verteidigt wurde. Durch die Erinnerung an den Freiheitskampf von 1848 bis 1849 ist dieser wichtigste Grundsatz des politischen Lebens wieder stärker ins allgemeine Bewußtsein gerückt worden.

Als Grundlage für die Diskussion teilte der Chef der Abteilung für Zivilverwaltungswesen in der Landesmilitärregierung Stuttgart, H. A. Wyatt, seine Erfahrungen aus dem amerikanischen Gemeindeleben mit. Einleitend sagte er:

Das Ausmaß oder der Mangel an Gemeindefreiheit berührt das tägliche Leben eines jeden Bürgers in seiner Beziehung zur Regierung und Verwaltung. Freiherr vom Stein, dem auf Grund seiner Reform von 1808 die Schaffung des modernen Begriffs der Selbstverwaltung in Deutschland zugeschrieben wird, hat zwei grundlegende Prinzipien eingeführt. 1. die Funktionen, die durch die örtlichen Gemeindeverbände wirksam wahrgenommen werden können, sollen nicht durch höhere und übergeordnete staatliche Verwaltungsbehörden mit Beschlag belegt werden. Und 2. soll der Staat das Ausmaß seiner Aufsicht darauf beschränken, daß die Gemeinden in ihrer Handlungsweise nicht den Zielen des Staates zuwiderhandeln und daß sie die bestehenden Gesetze achten. Adolf Gasser, die hervorragende Schweizer Autorität auf dem Gebiete der Selbstverwaltung, erklärte, daß „die deutschen Länder 1933 eben deshalb so widerstandslos zusammengebrochen sind, weil sie selber Welten der zentralistischen Beamtenhierarchie und der obrigkeitlichen Befehlverwaltung darstellten und damit wahrhafter Volkstümlichkeit ermangelten.“

Möglichst wenig Staatsaufsicht

Als Voraussetzung der Gemeindefreiheit bezeichnete er Mr. Wyatt, daß die Gemeinden von der Kontrolle durch Staatsverwaltung und Parlament weitgehend befreit werden. In Württemberg-Baden seien die Bestimmungen über die Selbstverwaltung noch nicht

ausreichend. In 22 amerikanischen Bundesstaaten gibt es keinen staatlichen Einfluß auf die Gemeindestatuten. Deutsche Gemeindebeamte suchten deshalb bei einer vor kurzem veranstalteten Studienreise vergeblich nach einer Landes- oder Kreisoberaufsichtsbehörde. Wenn sich in vielen Fällen keine Opposition gegen Staatseingriffe in die deutschen Gemeinden zeigt, so erklärt Mr. Wyatt dies daraus, daß die fortwährende Beherrschung der örtlichen Verwaltungsbehörden durch einen von öffentlicher Kontrolle weit entfernten starren Staatsapparat alle Versuche zur örtlichen Selbstverwaltung unterdrückt hat. Die Demokratie könne aber nur gedeihen, wenn sie auch in den Gemeinden täglich geübt und verwirklicht wird. Die Verantwortungsfreiheit aller Bürger müsse gestärkt werden. Dies geschehe in USA z. B. durch die überparteilichen Bürgervereinigungen.

Bei der Planung einer neuen Verkehrsstraße werden nicht nur die Fachbeamten der Stadtverwaltung gehört, sondern auch die Laien und Steuerzahler, damit die neue Einrichtung für alle davon betroffenen Bürger von möglichst großem Wert ist.

Unabhängige Bürgerausschüsse

Vor kurzem seien zwei amerikanische Besucher aus Philadelphia gekommen, von denen der eine der Stadtplaner dieser Stadt, der andere der Leiter des Bürgerausschusses für Stadtplanung gewesen sei. Diesem unabhängigen Ausschuss gehören die Vertreter von 125 örtlichen Vereinen an, die alle mit der Absicht zusammenarbeiten, aus Philadelphia eine Stadt zu machen, „in der es sich besser leben läßt“. Stadtrats- und Ausschusssitzungen sind öffentlich und jeder Bürger kann dabei zu Wort kommen. In den deutschen Gemeinden gibt es auch solche Fachkommissionen, aber ihre Sitzungen sind nicht öffentlich.

In den meisten amerikanischen Gemeinden werden die Gemeinderatsmitglieder als unabhängige gewählt, da es nicht gestattet ist, daß die Parteibezeichnung auf dem Stimmzettel in Erscheinung tritt. Das Verhalten eines Gemeinderats zu örtlichen Fragen ist der wichtigste Prüfstein für seine Wahl oder Wiederwahl. Parteidisziplin und Fraktionszwang gibt es nur selten. Durch Austritt aus einer Partei verliert ein Gemeinderat seinen Sitz nicht.

An den Vortrag von Mr. Wyatt schloß sich eine sehr rege Diskussion an, über deren Ergebnisse noch berichtet werden soll.

Höhe hat der gotische Turm, den großen Brand von 1689 überdauert. Wegen der furchtbaren Verarmung wurde die Turmmauer, die jetzt repariert wird, erst 50 Jahre nach jener Zerstörung angebracht. Ein Wahrzeichen unserer Stadt wird jetzt wieder instandgesetzt, damit es noch möglichst vielen Generationen ein Mahner zum Glauben sein kann.

Park-Fest

Einen genügenden Sonntagnachmittag bietet Ihnen der Musikverein am morgigen Sonntag. Neben musikalischen Darbietungen können Sie sich am Angelaport beteiligen; eine weitere Darbietung wird hier nicht verraten. Für die Kinder steht das Kasperltheater sowie ein Kegelspiel bereit. Unsere Wirtschaft wird Sie auch bestens bedienen. Am Abend spielen wir zum Tanz auf, so daß alles auf seine Rechnung kommt. Ab 14 Uhr ist der Eingang Luisenstraße geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt jeweils 30 Dpf. Kinder frei, jedoch nur in Begleitung Erwachsener. Sie sind alle herzlich willkommen. K.G.

In Ettlingen gegründet

Mittelstelle für südwestdeutsche Heimatpflege

Die unter dem Titel „Baden“ erscheinende Südwestdeutsche Rundschau für Kultur und Wirtschaft (Verlag G. Braun, Karlsruhe) berichtet in ihrer soeben erschienenen 2. Ausgabe über die in Ettlingen gegründete Mittelstelle für südwestdeutsche Heimatpflege:

In einer Zeit, die alle Kräfte zur selbstverantwortlichen Mitarbeit im Volks- und Völkerverleben aufruft, kommt den gemüts- und Gemeinschaftsbildenden Werten der Heimat besondere Bedeutung zu. Die Heimatpflege wird daher als ein wichtiges Element für das Gemeinschaftsleben auf kulturellem, wirtschaftlichem und politischem Gebiet anerkannt. Als eine der ältesten europäischen Kulturlandschaften braucht der deutsche Südwesten diese Heimatpflege besonders vorzüglich für den Wiederaufbau. Die Mittelstelle will den Erfahrungsaustausch in allen damit zusammenhängenden Fragen fördern. Museen, Volkshochschulen, Volksbüchereien, Heimatvereine, Schulen und Körperschaften der Selbstverwaltung steht die Mittelstelle zur Verfügung. Da auch die Selbstverwaltungsschule für Württemberg-Baden ihren Sitz in Ettlingen hat, wird die Mittelstelle in enger Verbindung mit der kommunal- und kulturpolitischen Praxis stehen.

Kindererholung bei der Caritas

Auch in diesem Jahr führt der Caritas-Verband wieder eine örtliche Kinder-Erholungs-fürsorge in Ettlingen durch. Seit Montag, den 25. Juli finden sich werktäglich 163 Mädchen und Jungen in der Aula des Seminargebäudes ein. Davon stammen 20 aus Dörfern der unteren Hardt, die über Sonntag in Ettlänger Familien gastlich aufgenommen sind.

Für diese große Kinderschar sorgen 15 Helferinnen und Helfer, die Tanten und Onkel genannt werden und zumeist den katholischen Jugendverbänden angehören. Die Kinder machen in diesem Jahr schon einen etwas kräftigeren Eindruck. Sie erhalten nun viermal täglich eine gute Mahlzeit. Neben der ge-

Großbrand in der Wackhersch Bleiche

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde eines der ältesten Ettlänger Industrieunternehmen, die 1838 gegründete Firma Carl Wackher und Sohn, von einem schweren Brandunglück betroffen. Als kurz nach 3 Uhr die Sirene ertönte, hatte der Albtalwind schon eine starke Rauchschicht zur Stadt hin getrieben. Vor dem Sirensignal war schon die Weckerlinie der Feiw. Feuerwehr in Tätigkeit gesetzt worden, so daß einige Minuten später die ersten 25 Mann an der Brandstelle waren.

Dort war der Brand schon weit vorgeschritten. An den Stellen, bei denen sofort die Motorspritzen angesetzt wurden, konnte noch vieles gerettet werden. So ist vor allem die Färberei trotz der Nähe zum vermutlichen Brandherd ziemlich unversehrt. Dies ist neben dem entschlossenen Eingreifen der Feuerwehr auch den Betondecken zu verdanken. Dagegen sind die Holzdecken schnell ein Raub der Flammen geworden und die breiten Eisenträger in der Hitze völlig verbogen worden. Die alte Bleiche blieb erhalten.

Die Ursache des Großbrandes, dem Werte

von mindestens 1 Million DM zum Opfer fielen, ist noch nicht geklärt. Von 400 000 Metern Stoff ist ein großer Teil verbrannt. Einige wichtige Maschinen wurden zerstört. Die Untersuchung wird ergeben, warum der Wackhermann die vermutlich schon geraume Zeit vor dem Stichflammenausbruch entstandene Rauchentwicklung nicht gesehen hat. Erst durch die auf der anderen Seite der Pforzheimer Straße wohnenden Familienmitglieder der Firmeninhaber wurde der Brand entdeckt und gemeldet. Der Betrieb hatte in dieser Woche Ferien.

Neben der Ettlinger Feuerwehr erschienen in kürzester Zeit die Karlsruher Berufsfeuerwehr, die Werkfeuerwehr der Spinnerei, die Busenbacher Feuerwehr, die sehr wacker eingriffen. Mit Bürgermeister Rimmelpacher und zahlreichen Gemeinderäten überzeugten sich auch Landrat Groß und Beigeordneter Dr. Ball (Karlsruhe) von dem Ablauf der Löscharbeiten, die gegen 6 Uhr im wesentlichen beendet waren. Den Inhabern und der Belegschaft, die nun zum Teil arbeitslos geworden ist, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Mädchen-Berufsschule begrüßt US-Besuch

Zum Studium der hauswirtschaftlichen Berufsschulen weilt z. Z. Miß Schulz aus Idaho (USA) mit zwei Kolleginnen in Deutschland. Nach Besuchen in den größeren badischen Städten kamen die amerikanischen Lehrerinnen dieser Tage auch in den Albtag. In Busenbach, Pfaffenrot, Malsch, Ettlängenweiler usw. wurden die landwirtschaftlichen und ländlichen Mädchen-Berufsschulen besucht. Zum Abschluß der Fahrt weilte die Gruppe bei der Mädchen-Berufsschule Ettlängen, die vor kurzem neue Schulräume im Schloß erhalten hat. Höchste Bewunderung äußerte Miß Schulz für die schmucke Lehrküche, die sich im gotischen Saal des Nordflügels befindet. Mit den neuen Gas- und Elektroherden sowie modernen Spültischen ist dieser Raum ein Muster von Sauberkeit und Ordnung. Bürgermeister Rimmelpacher, der sich energisch für diese Verbesserungen eingesetzt hat, und die beiden Lehrerinnen, Fräulein Schlechter und Fräulein Metterhauser, empfingen die Gäste, die von Frau Rektorin Stoffel, der Referentin in der Unterrichtsverwaltung, begleitet wurden.

Eine Schülerinnengruppe gestaltete für die amerikanischen Lehrerinnen eine Feststunde mit Bewirtung. 3 Schülerinnen brachten in englischer Sprache den Dank zum Ausdruck, den die Ettlänger Berufsschülerinnen für die amerikanischen Hauswirtschaftsschulen empfinden, von denen Pakete und Kleider gestiftet wurden. Eine Schülerin leitete den Chor, der einige Lieder vortrug. Zum Andenken erhielt Miß Schulz Ettlänger Bilder.

Die Ettlänger Mädchen-Berufsschule wird von denjenigen Schulentlassen besucht, die nicht in eine kaufmännische oder handwerkliche Lehre gehen und deshalb weder in der Handelsschule noch in der Gewerbeschule

schulpflichtig sind. Sie erhalten jede Woche praktischen und theoretischen Unterricht. Es ist geplant, den Schulbesuch von 2 auf 3 Jahre zu erweitern, so daß hier eine hauswirtschaftliche Berufsschule entsteht. Vielleicht läßt sich hier auch ein Volljahr wie in einer Hausfrauenschule verwirklichen, für das dann allerdings Schulgeld zu zahlen wäre. Auch die Einführung des Handarbeitsunterrichts ist geplant, sobald eine Lehrkraft zugeteilt ist. Auch die Mädchen-Berufsschule will den ganzen Menschen ansprechen. Es ist erfreulich, daß die Schülerinnen sich alle 14 Tage zu einem Leseabend einfinden und von ihren Lehrerinnen auch zu den kulturellen Werten geführt werden.

Martinsturm wird erneuert

Seit einigen Tagen sehen wir am Dach des St. Martinsturmes ein Baugerüst. Bis hinauf zur Turmspitze sind Facharbeiter damit beschäftigt, das stark beschädigte Schieferdach zu erneuern. Im Einvernehmen mit dem Erzbischof. Bauamt Heidelberg wurden diese Arbeiten der Firma J. Dörfler (Schwetzingen) übertragen. Mit der Fertigstellung ist in 6-8 Wochen zu rechnen. Wie die Martinspfarre mitteilt, wird die Stadtgemeinde Ettlingen bei dieser Gelegenheit auch die seit einigen Jahren schadhafte Turmuhr, die Zifferblätter und die Beleuchtung wieder instandsetzen. Dann können wir auch nachts wieder in gewohnter Weise erkennen, wieviel Uhr es ist.

Bei Tage erinnert uns das emsige Schaffen in luftiger Höhe an den mutigen Handwerker, der 1715 den eisernen Ring um den mittelalterlichen Martinsturm legte, um das Auseinanderstürzen zu verhindern. Bis in diese



Foto: H. Brenner, Ettlingen

HEIMATLIEBE

Beim Volksfest des Sibylla-Tags hielt Stud.-Rat H. Pfeuffer eine Ansprache, der wir einige Abschnitte entnehmen, weil sie über den Tag hinaus Sinn und Wert der Heimatliebe deuten.

Wenn wir der Heimat gedenken, so erwacht vor unsern Augen zunächst das Bild ihrer verträumten Gassen und Häusern. Auf des Robbergs Höhe stehen wir und blicken hinab auf unsere so liebliche Stadt. Zu unsern Ohren dringt das Raunen ihrer tausendjährigen Geschichte in wechselvollem Leid und Freud. Majestätisch baut sich auf vor uns der allen Stürmen trotzbare Martinsturmdach und sein lieblicher Bruder, der Rathauerturm, es winken uns zu die lieblichen Häuslein und märchenhaften Gäßlein. Gesäumt in lieblichem Bette fließt dahin das muntere Albgewässer. Ehrwürdig und erhaben ragt gegen das Himmelzelt die uns so ans Herz gewachsene Herz-Jesu-Kirche, ein Schmuckstückchen, wie es kaum eines gibt ladet ein zu stiller Einkehr. Unser Blick gleitet weiter über den stillen, so unvergesslichen Gottesacker, über die ringsherumliegenden Felder und Wiesen, alles beinahe umgeben von den märchenhaften Wäldern. All das, was

wir schauen, ist angefüllt mit dem, was wir an diesem Platze empfanden und erlebten. Wenn wir nach jahrelanger Abwesenheit, ledig des Kriegsgelächters und der Kriegsgefangenschaft, im Kreise der Lieben weilen, um deren Wohl und Wehe wir so besorgt waren, dann will uns zwar die Wirklichkeit viel rauher, kleiner und kälter erscheinen als das Bild, das wir in unserer Seele trugen, als wir einst auszogen. Fast ist es uns, als wolle das heilige Feuer der Heimatliebe, das in der Ferne uns so im Herzen brannte, jetzt, da wir die Heimat wieder sehen und fühlen, erlöschen. Gar viele sind es, die einst mit uns die Freuden und Leiden der Heimat erlebten, und die nun nicht mehr unter uns weilen dürfen, die dahingegangen sind, wo es keine Rückkehr mehr gibt. Wenn wir aber dann wieder im Kreise alter Freunde sitzen, wie es uns heute wieder beschieden ist, und dann von der schönen Jugendzeit reden die uns die Heimat schenkte, von fröhlichem Spiel und von den vielen Jugendstreichchen, die nur ein jugendlicher, übersprudelnder Humor hervorzuweckte, da erwacht in uns wieder die alte Liebe zu dieser Heimat. Wir müssen erkennen, daß tausend Fäden von der lieblichen Heimat ausgehen: Von ihren Häusern und deren Bewohnern, von ihren Gassen und Gäßlein, von ihren Plätzen und Winkeln. Das Wort Heimat erhält so für uns einen tiefen und weiten Sinn. Wenn wir dieses Wort Heimat hören, wird es uns so warm ums Herz. Und wenn wir singen: Teure Heimat, sei ge-

grüßt, so wird die ganze liebe Heimat in uns lebendig. Der Heimatsinn ist somit zum Heimatgefühl geworden. Wir fühlen uns dauernd mit der Heimat verbunden, nicht nur einen Augenblick, sondern auf immer gehört sie uns, gehören wir ihr. So hat sich uns der Begriff Heimat mit lebendigem, unverlierbarem Inhalt erfüllt. Kraftvolle Antriebe für unser Handeln können nun von ihm ausgehen. Immer mehr vertieft sich so das Heimatgefühl, es steigert sich zum Heimatbewußtsein. Wir wissen nun, was uns die Heimat ist, was wir ihr zu danken haben. Wir verspüren es, daß wir in der Heimat wurzeln, daß wir nicht mehr von ihr loskommen, auch wenn wir es wollten.

So erlebte es einstens der deutsche Dichter Hermann Hesse, der einmal die Verbundenheit mit der Heimat in die tief sinnigen Worte kleidete: „Mit einer wunderlichen Ergriffenheit fühle ich, wie schön und merkwürdig das Erlebnis für mich war: einmal eine Heimat gehabt zu haben, einmal an einem kleinen Orte der Erde alle Häuser und ihre Fenster und alle Leute dahinter gekannt zu haben, einmal an einem bestimmten Ort dieser Erde gebunden gewesen zu sein, wie der Baum mit Wurzeln und Leben an seinen Ort gebunden ist!“

Voll Ehrfurcht neigt sich mein Haupt, wenn ich vor mir drumten auf dem fruchtbaren Ackerboden den braven und fleißigen Ettlänger Bauersmann sehe, wie er mühsam und hart dem Boden Leben und Gedeihlichkeit

schenkt. So sind sie alle diese Menschen der Heimat geformt durch die Kräfte der Heimat, durch Haus und Handwerk, durch Sitte und Brauch, durch Turm und Tor, durch Rathaus und Kirche, durch Bach und Flur, durch Wald und Berg. Sie wurzeln in der heimatischen Landschaft. All diese Menschen, vereint durch gemeinsame Sprache, fühlen sich durch Natur und Schicksal zusammengewachsen, nicht zusammengedrückt. Man kennt einander, man hilft sich gegenseitig, man geht nicht ohne Gruß und freundliches Wort aneinander vorbei, man freut sich gemeinsam und trauert miteinander. So bildet sich nur in der Heimat der Wille zur Gemeinschaft in ihrer vollen Stärke. Und wenn sie nun zu uns kommen die Lieben Mitmenschen, die im Zuge der Auswirkungen eines furchtbaren Zusammenbruchs ihre Heimat verloren haben, dann wollen wir ihnen in treuer Hilfsbereitschaft und Gottgläubigkeit innerhalb unsern Mauern eine neue Heimat schenken. Durch Hilfsbereitschaft und mit Wärme wollen wir sie willkommen heißen. Sie sollen sich wohl bei uns fühlen und allmählich ihren Kummer und ihr Leid vergessen. Unsere Heimat aber, unsere Wilder, unsere Gräber, all das, was unser ist, was wir mit lieben Menschen gemeinsam haben, soll den aus Kriegsgefangenschaft heimkehrten Heimatsohnen nach all den vielen Entbehrungen ihrem Leben wieder Wärme und Begeisterung schenken.

Schulentlassung in Busenbach

Busenbach. Am Mittwoch, 27. Juli, fand an der Volksschule die Entlassung von 52 Schülern statt; es waren 28 Mädchen und 24 Knaben. Die Feier vollzog sich im Schulhaus, wohin die Gemeindeverwaltung, das Pfarramt und das gesamte Lehrerkollegium gekommen waren. Der Schulleiter wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Schulkinder aus dem Schulhaus entlassen werden, wohin sie erstmals auch ihre Schritte lenken, um ihrer Schulpflicht zu genügen. Leider konnte wegen Raummangel die Elternschaft nicht eingeladen werden, jedoch besteht berechtigte Hoffnung auf einen Erweiterungsbau, der dann die Abhaltung solcher Veranstaltungen im Schulhaus ermöglichen würde. In seiner Ansprache in die scheidenden Schulkinder hob er den Ernst der Stunde hervor; das Elternhaus möge ihnen stets zum Vorbild dienen, denn die angelegentlichste Sorge der Eltern und ihre größten Mühen sind es, alles von ihren Kindern fernzuhalten, was deren Körper oder Seele schaden könnte. Er gedachte des großen deutschen Dichters Goethe, seiner Schöpfungen und flocht wegweisende Zitate aus dessen Werken in seine Rede ein. Seine Ausführungen gipfelten in den Worten Peter Rosseggers: „Das Ziel unseres Lebens sei der Friede unseres Herzens, besseres weiß ich nicht.“ Sodann sprach Pfarrer Ohlhäuser zu den Kindern. Er entwarf ihnen das Bild eines Wanderers, der einen Blick auf den zurückliegenden Weg und das noch vor ihm liegende Ziel wirft. Er gemahnte die Jugend an ein Wort des Dankes an Gott, der bisher der Jugend seinen besonderen Schutz gewährte. Ferner schuldete sie Dank ihren Eltern, deren Rat und Mahnung nichts als Güte sei, die zu Dank verpflichte. Dank auch den Lehrern; es ist undankbar, —

von den Gesetzen des Anstandes ganz abgesehen —, an seinen früheren Lehrern und Lehrerinnen vorüberzugehen, als hätte man sie noch nie im Leben gesehen. Dank gebührt auch den Seelsorgern, die es nur gut mit den Kindern meinen. Ohne Religion ist das Leben nur ein halbes und nur wer auf Gott vertraut, hat auf festen Grund gebaut. Mit Gott fang' alles an und heilige deinen Sonntag. Mit Vertrauen und Hoffnung schaut in die Zukunft, wenn das Leben schwerer geworden ist, vertraut auf Gott und seid bedacht, die bevorstehende Lehrzeit im Leben bestens zu werten, damit ihr nützliche Glieder in der Gemeinschaft der Menschen werdet! — Herr Bürgermeister Werner bedankte sich vorab auch im Namen des Gemeinderates für die Einladung zur Entlassungsfeier. Mit Überzeugung, sagte er, schloße er sich den Worten des Ortsgeistlichen an, betonte die Bedeutung seiner Mahnungen und die Ausführungen des Schulleiters. „Vergesst Euerer Lehrer nicht! bleibt auf rechten Pfaden in Euerem künftigen Leben, bereitet dem Namen Eurer Heimatgemeinde Busenbach alle Ehre, haltet aus, ehrlich und treu auf dem engen Pfad von der Lehre bis zur Meisterprüfung zu gehen. Ich rufe Euch zum Schluß ein herzliches „Glück auf!“ zu.“ — Während der Schulleiter die Entlassungszeugnisse ausstellte, begaben sich die Entlassenen zum Bürgermeister, der ihnen die Verfassung aushändigte. Mit herzlichem Handschlag verabschiedete sich die Jugend von allen Anwesenden, sichtlich beeindruckt von der Würde und dem Ernst der Stunde, die ihr jetzt geschlagen hat. Gedichte und alte deutsche Volkslieder umrahmten die Veranstaltung, die allen Teilnehmern gewiß noch lange in schöner Erinnerung bleiben wird. E.

tet wurden und bei frohem Spiel einige recht schöne, sonnig-beitere Stunden verlebten. Den Gastgeber und Schwester Anna gebührt dafür herzlicher Dank. — Mit Freude wird die Beteiligung des kleinen Bläserchors an manchen Gottesdiensten begrüßt, womit er viel zur musikalischen Belebung und zur Erbauung der Gemeinde beiträgt; hoffentlich nimmt er noch öfters Gelegenheit zu dieser dankbar empfundenen Erbauung. — Die Haussammlung für die Innere Mission am 3. Juli erbrachte im Kirchspiel Döbel insgesamt die ansehnliche Summe von rund 300 DM. — Sonntag den 31. Juli soll voraussichtlich wieder eine geistliche Abendmusik im Gotteshaus stattfinden, die von dem bekannten Horlemann-Quartett (Schwester Elisabeth und ihre 3 Geschwister) gesanglich ausgestaltet wird.

Malscher Jugendparlament

Das Jugendparlament wurde durch einen ausführlichen Vortrag von Verwaltungsinspektor Maier in die Haushaltsangelegenheiten der Gemeinde eingeführt. Dieser Vortrag war deshalb erforderlich, um den Jugendlichen die Materie des eigentlichen Haushaltsplanes besser verständlich zu machen. Die anwesenden Jugendlichen folgten mit großem Interesse den Worten des Vortragenden. Eine Niederschrift über den Vortrag wird den Mitgliedern des Jugendparlamentes zugestellt, so daß auch im Eigenstudium nochmals über das Gesprochene nachgedacht werden kann. Eine größere Aussprache ergab die derzeitige Jugendschutzgesetzgebung. Die Jugendlichen haben einstimmig die bestehenden Gesetze anerkannt. Die hierin ausgesprochenen Verbote wie: Wirtshausbesuch, Teilnahme an öffentlichen Tanzveranstaltungen usw. wurden als zu Recht bestehend erörtert. Kritisiert wurde, daß die Bestimmungen, die die Jugendlichen vor arbeitsmäßiger Ausnutzung erlassen sind, kaum eingehalten werden. Die Jugendlichen als Einzelpersonen können sich hiergegen kaum wehren, da ihnen sonst das Leben bei den Lehrern unentzerrlich gemacht wird. Leider übt hierin niemand eine Kontrolle aus, denn sonst könnten die Zustände nicht so sein. Eine Kommission wurde gebildet, die versuchen wird, mit der örtlichen Gewerkschaftsleitung und den Kontrollorganen die bestehenden Mißstände zu besprechen und wenn möglich auch abzustellen. In diese Kommission wurden vier Mitglieder des Jugendparlamentes berufen. In enger Zusammenarbeit mit der Schule wollen die Jugendlichen ihre Anregungen zur Gestaltung des Schulwesens geben. Auch hier wurde eine Abordnung des Jugendparlamentes bestellt. Lösung der örtl. Wohnungsmot glauben die Mitglieder des Jugendparlamentes durch Bildung einer Wohnungskommission der Gemeindeverwaltung zu helfen. Diese Kommission will genau wie die vom Gemeinderat gebildete Wohnungskommission alle vorliegenden Gesuche und Probleme des örtlichen Wohnungsmarktes bearbeiten. An den Gemeinderat wurde die Bitte gerichtet, daß dem Jugendparlament soweit als möglich auch die in geschlossener Sitzung zu behandelnden Punkte zur Beratung vorgelegt werden.

Mörzcher Nachrichten

Waldbrand durch Feuerwehr und Bürger gelösch

Mörzsch. Durch die anhaltende Trockenheit ist erneut in der Abteilung 13 des Gemeindewaldes ein Feuer ausgebrochen. Es war der Umsicht eines Kraftfahrers aus Mörzsch zu verdanken, daß der Brand rechtzeitig entdeckt und gemeldet werden konnte. Durch sofortiges Alarmieren wurde die Feuerwehr sowie die Bürger aufgerufen, 10 Minuten nach der Alarmgabe konnten sich bereits die ersten Fahrzeuge mit Feuerwehr und Bürgern in Richtung Wald auf den Weg machen. Die Abteilung 13 besteht an dieser Stelle aus dichtem Jungwald, so daß das Feuer reichlich Nahrung fand und schnell um sich greifen konnte. 500 qm waren bereits vom Feuer erfaßt. An manchen Stellen war der Brand bereits bis zum Baumfeuer angewachsen. Der wirklich tatkräftige Einsatz von Feuerwehr und Bürgern führte schließlich nach einer starken Stunde durch Legen eines Sperrgrabens zur völligen Eindämmung des Feuers. Feuerwehr und Bürger, die teils von den Fruchtläckern hinauselten, um zu helfen, haben erneut in vorbildlicher Weise ihre Liebe zum wertvollsten Gut der Gemeinde, dem Wald, unter Beweis gestellt. Hierfür gebührt ihnen der Dank der Gemeinde. Die Mörzcher St. Ulrichskirche, deren Turm seit kurzer Zeit wieder eine weithin sichtbare Uhr zeigt, steht in Kürze vor dem Richtfest. — Eine sicherlich allseits begrüßenswerte Maßnahme ist die wahrscheinliche Errichtung einer Apotheke in Mörzsch. Gerade für Mörzsch wäre es ein großer Fortschritt und eine we-

Kirche und Schule in Döbel

Als Schulanfänger wurden von Eltern und Erziehungsberechtigten 9 Buben und 11 Mädchen angemeldet, gegenüber 8 Knaben und 12 Mädchen, die mit Ende der Schulzeit die Schule verlassen haben; leider konnten für die meisten der Entlassenen, die sich für einen Beruf entschieden haben, keine Lehrstellen gefunden werden. — Nach dem vierten Schuljahr scheiden hier 5 Kinder und aus höheren Klassen noch 3 aus, die sämtlich in Neuenbürg die Prüfung für die Oberschule bestanden haben und dort eintreten werden. — Fräulein Elfriede Kull, die früher hier als Elementarlehrerin tätig war und dann im Auftrag des Pfarramts längere Zeit den unteren Schulklassen in Döbel und Neusatz Religionsunterricht erteilte, ist vom Landratsamt Karlsruhe als Betreuerin und Kindergärtnerin für das Kindererholungsheim Steinbad im südlichen badischen Schwarzwald bestellt worden; Pfarrer Reuer gab ihr im Gottesdienst mit dem Dank der Kirchengemeinde die besten Wünsche mit auf ihren ferneren Berufs- und Lebensweg. — Der Kirchenchor war am Sonntag mit 40 Teilnehmern vorbildlich am Treffen der evangelischen Kirchenchöre des Bezirks Neuenbürg in Loffenau beteiligt. — Schwester Anna führte diesen Mittwoch die 21 Kleinsten des evangelischen Kindergartens Döbel, die zur Schule angemeldet worden sind, mit Auto zum Besuch nach Herrenalb, wo sie als Gäste des Herrenalber Kindergartens mit Kakao bewir-

Schau- u. Werbeturnen in Ettlingenweiler

Das 1. Schauturnen des Turnvereins 1900 lockte am Sonntag eine große Zuschauermenge auf den Festplatz. Unter den Klängen des Turnermarsches, gespielt vom Musikverein Bruchhausen, gingen die Turner an die Geräte. Der Turnverein Ettlingenweiler hatte eine Altersriege, gepaart mit einigen Nachwuchsturnern aufgestellt, bei der der weithin bekannte Th. Kastner mit seiner eleganten Haltung und seinen schmissigen Übungen immer noch hervorragte. Die Übungen der Gebrüder Bohnenstengel sowie der Gebrüder Brendel aus Bruchhausen wurden ebenfalls mit starkem Beifall aufgenommen. Der Turnverein Kniehingen, welcher u. a. mit dem diesjährigen Kreismeister im Zwölfkampf, Crocoll, zur Stelle war, bewies, daß er eine der besten Riegen im Kreis Karlsruhe zur Verfügung hat. Auch die Turner des Turnvereins Mörzsch zeigten ihr gutes Können. Die Schüler aus Malsch und Ettlingenweiler traten abwechselungsweise mit ihren Übungen hervor. Alt und jung freuten sich an den gezeigten Leistungen und man konnte die Wahrnehmung machen, daß diese erstmalige turnerische Veranstaltung nach genau 10-jähriger Unterbrechung eine überraschende Zuneigung von seiten des Publikums fand.

Vorstand Kapfenberger ermahnte nochmals die Jugend zu mehr Aktivität und bat sie, regelmäßig und intensiv an den Turnstunden teilzunehmen, damit der Verein zum 50-jährigen Bestehen im nächsten Jahr ebenfalls wieder mit einer jungen Riege an die Öffentlichkeit treten kann.

Weizenfeld durch Funkenflug eingeseichert

Ettlingenweiler. Ein an der Bahnlinie gelegenes Weizenfeld des Bahnvorstehers Josef Wolpert wurde durch Funkenflug eines vorbeifahrenden Zuges fast völlig in Asche gelegt. Ein weiteres Getreidefeld, das ebenfalls schon teilweise in Flammen stand, konnte durch sofortiges Eingreifen der Bewohner der nahegelegenen „Ziegelei“ von der weiteren Vernichtung bewahrt und auch der Brand eingedämmt werden. Der Schaden trifft den Betroffenen um so härter, da es das einzige Getreidegrundstück ist.

Abchied von Hoteller Friedrich Bienz

Herrenalb. Ein überaus zahlreiches Trauergefolge geleitete am Sonntag nachmittag den nach langem Krankenlager im Alter von 72 Jahren verstorbenen Hoteller Friedr. Bienz zu seiner letzten Ruhestätte. Von Natur stark besaßt, hat ihn trotzdem das Leben in den beiden letzten Jahrzehnten durch körperliche und seelische Leiden so manche Wunden geschlagen. Um seinen im letzten Weltkrieg verschollenen Sohn Kurt machte er sich große Sorgen. Als Gastgeber besaß Friedrich Bienz

sentliche Erleichterung für die Einwohner, wenn diese ihre Medikamente, die manchmal eilig und dringend benötigt werden, am Ort einkaufen könnte. Hoffentlich sehen die Interessenten ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt. — In einer Besprechung des Bürgermeisters Rühm mit Vertretern der Straßenbahnverwaltung Karlsruhe wurde festgestellt, daß beim Rathausbau auf eine evtl. später kommende Verkehrseinrichtung der Stadt Karlsruhe auf dem ehemaligen Gelände der Lokalbahn eine Rücksichtnahme nicht erforderlich ist. — Auf Grund eines Erlasses des Präsidenten des Landesbezirks Baden — Abteilung Innere Verwaltung — können Ostheimkehrer, die nach dem 1. Januar 1948 aus den staatlichen Lagern Ulm a. D. und Malmaheim zur Entlassung kamen und keine oder nur eine unvollständige Bekleidungs-ausstattung erhalten haben, nachträglich eingekleidet werden. — Der 1. Sportverein Mörzsch 1919 feiert vom 30. 7 bis 8. 8. 49 sein 30-jähriges Bestehen. Als Jubiläumsgeschenk empfängt der Jubelverein am Sonntag den spielstarken FV. Daxlanden, mit dem der Jubelverein seit jeher beste sportfreundschaftliche Beziehungen gepflogen hat. Über die ganze nächste Woche findet ein Fußballturnier statt, bei dem wertvolle Preise winken. W.V.

Sportfest in Speffart

Speffart. Daß Speffart Feste feiern versteht, zeigte sich am Sonntag von neuem. Das Gartenfest des Musikvereins Frohsinn war gut organisiert und gelang bestens. Schon am Samstagabend fanden sich Freunde und Mitglieder ein, als die Musikkapelle zu spielen anfing. Der Sonntag morgen wurde durch einen Gedächtnisgottesdienst eröffnet. Unsere Musik intonierte während der ganzen Messe. Anschließend gab sie ein kurzes Frühkonzert im Festgarten. Am Nachmittag gaben der Musikverein Schöllbronn und Burbach einen Besuch. Dr. Lauinger hielt eine kurze Festansprache, wobei er den Gemeinschaftsgeist der Speffarter würdigte und man so an die alte Vergangenheit anknüpfte. Am Abend spielte die Kapelle zweiteilig: eine Abteilung im Festgarten zur Unterhaltung, die andere im Adlersaal zum Tanz. Der Montagabend vereinigte noch einmal die Freunde der Musik im Festgarten zu kurzer Unterhaltung. — Am kommenden Sonntag veranstaltet der Turn- und Sportverein ein Sportfest. Am Samstagabend beginnt das Fußballspielen. Viele Vereine aus der Umgebung haben ihr Erscheinen zugesichert. Das Fest findet auf dem Sportplatz beim Wald statt.

Völkersbach. Dieser Tage fand im Gasthaus zum „Lamm“ unter Mitwirkung der Lehrerschaft eine Entlassungsfeier der Schüler statt im Beisein des Herrn Bürgermeisters Glasstetter und Herrn Pfarrer Glaser, welche alle zur Verschönerung der Feier beitrugen. Es waren 26 Schulkinder: 18 Knaben und 8 Mädchen, die jetzt aus den Schulbänken ins neue Berufsleben treten. Die schöne Schulzeit wird jedem in seinem Leben in Erinnerung bleiben; und somit beginnt für alle der Ernst des Lebens.

Ettlinger Schweinemarktbericht vom 27. Juli

Zufuhr 29 Läufer und 30 Ferkel. Verkauf wurden 15 Läufer und 7 Ferkel. Preise für Läufer 65—80 DM und für Ferkel 30—35 DM jeweils je Stück. Schweinemarkt jeden Mittwoch beim Gasthaus zur „Traube“.

Nährmittel

Infolge Erhöhung des Anteils an Nährmittels „T“ für Juli für Verbraucher (ohne Vollselbstversorger) über 6 Jahre von 500 g auf 750 g wird der Abschnitt Z 803 der Karten 11, 21 und 31 zur Belieferung mit 250 g Nährmitteln „T“ freigegeben. Der Wert des Abschnittes Z 801 der Karten 11, 21 und 31 wird von 500 g auf 250 g Nährmittel „S“ herabgesetzt.

Fettaufruf

Abchnitt Z 806 der Karten 11, 14 und 16 je 125 g Butter; Abschnitt E 810 der Karten 11, 14, 31 und 34 je 125 g Handelfett; Abschnitt E 811 der Karten 11 125 g Handelfett. Ernährungsamt Karlsruhe-Land.

ETTLINGER ZEITUNG Süddeutsche Heimatzeitung für den Albau

Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3 Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettlingen Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen/Baden, Schöllbronner Str. 5, Tel. 187 Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen Kreis o. H. G., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

Ganz-Jahres-Kirche

Nächsten Sonntag um 7 Uhr ist die Generalkommunion der Frauen und Mütter mit Beichtgelegenheit am Samstag nachmittag von 4—7 Uhr und abends um 8 Uhr. Für Schwerhörige um 1/4 Uhr. Am nächsten Sonntag, dem ersten Sonntag im August, ist der große Gnadentag des Portiunkula-Ablasses. Der Portiunkula-Ablass kann auch in diesem Jahr gewonnen werden in der Zeit vom Samstag mittig um 12 Uhr bis Sonntag abend um 9 Uhr und zwar von allen, die nach würdigem Empfang der Sakramente der Buße und des Altars die Kirche besuchen und dabei in der Meinung des Hl. Vaters 6 Vaterunser, 6 Ave Maria und 6 „Ehre sei dem Vater“ andächtig verrichten. Angesichts der vielen Toten und auch jener Toten, deren Namen uns noch nicht bekannt geworden sind, laden wir die Pfarrgemeinde — auch unsere Männerwelt — herzlich ein, in kameradschaftlicher Treue zu den Toten den Portiunkula-Ablass recht zahlreich zu ge-

winnen und so für unsere Toten die schönste Liebesgabe aufzuopfern, die Erlösung aus dem Fegfeuer. Beichtgelegenheit für die Gewinnung des Portiunkula-Ablasses ist 1. am Donnerstag nachmittag, dem Vortrag des Herz-Jesu-Freitags, von 5—7 Uhr; 2. am Donnerstag abend in dem feierlichen Sühnegottesdienst in der Zeit zwischen 8 und 1/2 10 Uhr; 3. am Samstag nachmittag von 4 Uhr an bis abends um 7 Uhr (für Schwerhörige von 1/4 Uhr an) u. abends wieder um 8 Uhr.

Wochengottesdienste: Jeden Tag zwei hl. Messen um 7 und 8 Uhr, Montag 8 Uhr Gemeindefestmesse für die Frauen und Mütter. Dienstag um 8 Uhr Schülergottesdienst. Mittwoch um 8 Uhr Gemeindefestmesse für die Pfarrkinder aus dem Osten. Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranz in den Anliegen unserer Zeit.

Am Donnerstag in dieser Woche, dem Vortrag des Herz-Jesu-Freitags, ist von 5—7 Uhr Beichtgelegenheit und abends 8 Uhr Sühnegottesdienst mit Opfergang und Beichtge-

genheit. (Nachmittags 1/2 5 Uhr Beichtgelegenheit für Schwerhörige.)

Freitag, Herz-Jesu-Freitag. Um 7 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Weihegebet und Sühnekomm. Nachmittags 5 Uhr Ehrenwache.

Samstag, Priestersamstag. Um 7 Uhr Priestermesse mit Priestertiliane und Segen. Abends 8 Uhr Priesterrosenkranz.

Bestellte hl. Messen für die Zeit v. 1.—4. Aug. Montag 8 Uhr hl. Messe für 2 verg. Soldat. Dienstag, 7 Uhr hl. Messe f. Johannes Schlagler und Sohn Adolf; 8 Uhr hl. Messe für verst. Hans Hofmann und Kinder, gefall. Wolfgang Nold und vermisst. Heinz Nold. Mittwoch 7 Uhr hl. Messe für verst. Karl u. Ernestine Bandle und beiderseitige Eltern. Donnerstag 7 Uhr 2. LO. für Theresia Metz. Freitag 7 Uhr Herz-Jesu-Amt; 8 Uhr hl. Messe für die Anliegen im Antonius-Opferstock. Samstag 8 Uhr hl. Messe für gefallenen Leopold und Anton Becker.

H. Mowlin-Kirche

Sonntag, 31. Juli, 8. Sonntag nach Pfingsten 6 Uhr hl. Beicht; 1/2 7 Uhr hl. Kommunion 7 Uhr Kommunio-messe ohne Ansprache 8 Uhr hl. Kommunion im Chöre 9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse 11 Uhr SPingmesse mit Ansprache 2 Uhr Muttergottesandacht.

Spinnerel: Sonntag, 31. Juli, 1/2 8 Uhr Singm. Dienstag, 2. Aug., 1/2 9 Uhr hl. Beicht; 8 Uhr hl. Stunde. Mittwoch, 3. Aug., 7 Uhr Singmesse nach bes. Meinung.

Loony-Kirchgangmairie

Sonntag, 31. Juli (2. Sonntag nach Trinitatis) 8.00 Uhr: Gottesdienst in Bruchhausen. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst in Ettlingen. 10.45: Kirchengottesdienst. 15.00 Uhr Gottesdienst in Schöllbronn

Geistl. Rat Aug. Kast

Ist gestern 73 Jahre alt geworden. Dem Jubilar wurde vor kurzem der Ehrenbürgerbrief der Stadt Ettlingen in seinem Gengenbacher Ruheitz überreicht. Diese Ehrung wurde dem ehemaligen Stadtpfarrer unserer Herz-Jesu-Pfarrei vor allem für seine Verdienste um den Wohnungsbau verliehen, den er durch die von ihm gegründete gemeinnützige Baugenossenschaft Alba förderte. Am 25-jährigen Jubiläum des Bau- und Sparvereins Alba vor zwei Jahren nahm Geistl. Rat Kast in Ettlingen teil.

Gesangverein „Liedertafel“. Während der Ferien sind die Treffpunkte der Sänger wie folgt: 3. Aug. Rest „Nagel“, 9. Aug. Gasth. z. „Engel“ (Sängervers.), 16. Aug. Gasth. z. „Rose“, 23. Aug. Gasth. z. „Drei Mohren“, 31. Aug. Rest „Nagel“.

SPD. Ettlingen

Der Bundesratskandidat für unseren Wahlkreis, Bürgermeister Dr. König-Pforzheim, stellt sich am Samstag, den 30. Juli 1949 um 20 Uhr seinen Wählern in der Festhalle Ettlingen vor. Der Ortsverein der SPD, Ettlingen ladet alle wahlberechtigten Alt- und Neubürger Ettlingens zu dieser Versammlung herzlichst ein.

Fußball ist wieder Trumpf!

Nach vierwöchiger Ruhepause nehmen die Fußballspieler ihren Betrieb wieder auf. Tage und Wochen der Ruhe und Entspannung liegen hinter uns. Es ist auch eine segensreiche Einrichtung — 4 Wochen Zwangspause. Ein Spieljahr stellt Anforderungen an einen Spieler, die dies auch vollauf rechtfertigen. Doch gehen die spielfreien Sonntage ihrem Ende entgegen, dann zuckt es dem Spieler in

den Beinen, auch der Zuschauer fiebert der neuen Spielzeit entgegen, beide können den ersten Kampf nicht erwarten.

Am kommenden Sonntag eröffnet Ettlingen-Birkenfeld den Reigen der Spiele. Im Vorspiel gelang Ettlingen ein Unentschieden. Wie sind die Aussichten für das Rückspiel? Man sollte mit einem Siege rechnen. Nach den Vorspielen zu urteilen, dürfen wir mit zwei spannenden Spielen rechnen. Ein Besuch ist für jeden Fußballfreund nach diesen langen Wochen empfehlenswert. Spielbeginn: I. Mannschaften 15.00 Uhr, II. Mannschaften 13.15 Uhr.

Table with exchange rates for Zürich, London, New York, Paris, and Deutschland.

Wetterbericht

Wetterlage: Mit westlichen Winden fließen kühlere Meeresluftmassen nach Süd-Deutschland ein. Ihre Wetterwirksamkeit ist jedoch wegen des immer noch bestehenden Hochdruckeinflusses nur gering.

Vorhersage für Samstag und Sonntag. Nordbaden: Am Samstag wolkeig mit vereinzelten gewittrigen Schauern. Höchsttemperaturen 22 bis 25 Grad. Am Sonntag trocken und vielfach heiter. Höchsttemperaturen 24 bis 27 Grad. Nächtliche Tiefsttemperaturen 8 bis 12 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus Nordwest bis West.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 19 Grad über Null.

Wasserwärme in der Badeanstalt: 21 Grad.

Für die heißen Tage

- Trauben- und Apfelsaft, Kirsch- und Zitronensaft, Himbeersirup, Griesbacher-Sprudel und Limonade, Brausepulver, Eisbonbons, Schokolade.

Hermann Sauter Ettlingen

Zerriffene Strümpfe zum Aufwaschen, Anlösen u. Anstricken nimmt enig. Färberei S. Klein.

ZU VERKAUFEN

1a Most hat sofort abzugeben. Beck, zum „Grünen Hof“, Ettlingen, Fernruf 167.

Leghorn-Junghehen und Hühnchen zu verkaufen. Zu erf. u. 2025 i. d. EZ.

1jähriges Zuchtrind zu verkaufen. Spessart. Hauptstraße 48.

4 neue Bauernstühle, dunkel, (Wirtschaftsstühle), 1 Sportwagen, gebr., zu verkauf. Zu erf. unt. 2011 i. d. EZ.

Gegen Höchstangebote: Zündapp 200 ccm, Indian 500 ccm, Fichtel & Sachs, Rahmen mit Motor 75 ccm, zu verk. Hirschgasse 10, Hths.

STELLENANGEBOTE

Kräftiger Junge vom Lande als Bäckerlehrling gesucht. Zu erf. unt. 2013 i. d. EZ.

Neben-/hauptberuf. Mitarbeiter u. stille Vermittler für Ettl. u. an allen Orten des Albtales von erst. Versicherungsgesellschaft ges. Ang. unt. 1906 an d. Ettl. Zeitg.

Junge, der das Küferhandwerk erl. will, kann in die Lehre treten bei Albrecht Burger, Küfermeister.

Weiß u. Rotweine

preiswert und gut direkt vom Weingut

Wormut Flasche von DM 4.50 an

12-Apostelwein

Muskateller

Liköre, Urquell, Weinbrand

Steinhäger, Schlichte

Hermann Sauter Ettlingen



Falten und Runzeln

sind oft Zeichen von Ermüdung, innerer Schwäche — zu frühen Alters. Nicht die Jahre sind das Maß des Alters, sondern die Spannkraft des Körpers! Sorgen Sie rechtzeitig für Ihr gutes Aussehen. Nehmen Sie „Frauengold“.

„Frauengold“ hebt Ihr Wohlbefinden, befeuchtet Ihren Organismus, überbrückt störende Schwächen.

„Frauengold“ Ein Nahrungsmittel für die Frau. Preis DM 1.50 Sicher zu haben

Badenia-Drogerie

Large advertisement for A. Streit clothing sale with a cartoon illustration of a hand holding a piece of fabric.

Advertisement for Sommer Sprossen (corn sprouts) with a small illustration.

Advertisement for Stadt Bekanntmachungen regarding fuel tax for August.

Advertisement for Klavierstimmen (piano tuning) by L. Schweisgut.

Advertisement for Friedel Bischoff liquor featuring a list of various spirits and their prices.

Advertisement for Bau- und Sparverein Alba regarding construction work and public auction.

Advertisement for M. Ingold clothing store featuring a list of men's clothing items and prices.

Advertisement for Sauter's Kunstmotorsaft (artificial fruit juice).

Advertisement for Endres-Fahrräder (bicycles) with technical specifications.

Advertisement for Kleberollen (adhesive rolls) by Kurt Debatin.

Advertisement for Zu Vermieten (rental) of a workshop.

Advertisement for Tausch (exchange) of a bicycle.

Advertisement for Zu Kaufen Gesucht (for sale/wanted) of a washbasin.

Advertisement for Fliegenspritzmittel (fly spray) and Fliegenfänger (flycatcher).

Advertisement for Leinsaat (flaxseed) and Hühnerfutter (chicken feed).

Advertisement for Hirse (millet) and Futterkalk (feed lime).

Advertisement for Hermann Sauter Ettlingen.

Advertisement for Ratten (rats) with a cartoon illustration of a rat.

Möbel-MAI
 Immer preiswert und gut. Reiche Auswahl
Polstermöbel, Matratzen
 aus eigenen Werkstätten
 Das Fachgeschäft für Innen-Einrichtung
 Wir sind dem Einkaufsabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen

Ab 1. August empfehle
 ich mich auch in
Anfertigung von Damenkleidern
 Albert Daske Damen- u. Herrenmaßschneiderei
 GASTHAUS ZUR „TRAUBE“

Zum **Sommer-Schluß-Verkauf**
 schöne Modelle in
Sommerschuhe und Sandalen, Tennisschuhe - Sportartikel - Sportschuhe
 Billigste Preise!
 Gute Qualitäten!

BENDER
 Schuh- und Sportheim
 Ettligen - Kronenstraße
 Alleinverkauf Eigene Reparaturwerkstätte

zeigt bis einschließlich Donnerstag

„DER HOFRAT GEIGER“ (Mariandl)
 mit Paul Hörbiger, Hans Moser, Maria Andorgast, Waltraud Haas.
 Ein Lustspiel aus der Feder Willi Sorffs
 Beginn: Wochentags 20.30 Uhr
 Samstag 17.00 19.15 21.30 Uhr
 Sonntag 16.00 18.15 20.30 Uhr
 Montag und Mittwoch 18.15 20.30 Uhr

GESCHÄFTS-VERLEGUNG
 Ab 1. August befindet sich mein Geschäft
LEOPOLDSTR. 4
 bei Friseur Holzwarth
W. Trenker, Uhrmachermeister
 Uhren, Gold- und Silberwaren

Gaita 19.30 Uhr
 großer **Sommernachtsball**
 MIT DER KAPELLE SCHWARZ-WEISS
 im Gasthaus zum **„ALTENFRITZ“**
 Eintritt DM. — 80

Geschäfts-Verlegung
 Meiner verehrten Kundschaft und der werten
 Einwohnerschaft z. gefl. Kenntnis, daß ich meine
 Schuhmacherei v. d. Schöllbronnerstr. 8 nach der
Leopoldstrasse 12
ab 1. August verlege.
 Ich empfehle weiterhin gute Maß- und Reparatur-Arbeit
W. Bohner, Schuhmacherei

CHLORODONT
 PFEFFERMINZ - ZAHN PASTA
 wieder erhältlich
 Drogerie Schimpf, Inhaber Wilhelm Lehmann
 Ettligen Bodenerstr. 4

Fachgeschäft für **TEPPICHE**
Veith & Winkler
 jetzt in neuen Verkaufsräumen
Karlsruhe, Waldstrasse 22
 neben Kaffee Museum

Tommas - Tüß - Verkauf
 vom 25. Juli bis 6. August
 Sommerstoffe Kleiderschürzen,
 Sommerkleider,
 und Blusen
 zu enorm herab-
 gesetzten Preisen
 TEXTILHAUS

Hertenstein
 Inh. Rudolf Kutterer
 Karlsruhe J.B. Herenstr. 25 Tel. 2118

Betonfacharbeiter gesucht
 mit nachweislicher Gesellenprüfung
 u. langjährig Tätigkeit im Betonfach
Betonwerk Ingenieur E. O. Schmid
 Werk Ettligen Industriegerände - Büro Karlsruhe, Schwarzwaldstr. 3

*Bin dem Warenkaufabkommen der
 Badischen Beamtenbank angeschlossen*
FRITZ KNÖLLER
 Tapeziermeister - Fachgeschäft für Raumgestaltung
 Ettligen, Schöllbronner Str. 34, Tel. 458

**Herren-
 Armbanduhren**
 15 Steine, moderne Formen. DM 45.—
Kuckuck-Uhren
 mit verschiedenen Schnitzereien
 auch mit Wachteufel
 sind wieder eingetroffen. - Besichtigung
 im Laden unverbindlich gestattet.

R. HAGEL Uhrmachermeister, vorm. Vinz. Hagel
 ETTLINGEN - am Marktpl.
 Ältestes Fachgeschäft des Albtales - Eigene Reparaturwerkstätte

Das neue Verkaufsbüro zeigt Ihnen meine Leistungsfähigkeit
 ERÖFFNUNG am Mittwoch, den 3. August 1949
 M O D E R N E *Ein Kaufort für die Ettliger Raucherwelt*
Raumbeleuchtungen **TABAKTRAFIK**
Elektrogeräte Alle Sorten und Marken jederzeit frisch am
 Große Auswahl bei niedrigen Preisen. Lager. Zigaretten aller Mischungen,
Beleuchtungskörper Zigarren in allen Preislagen, sowie Tabake
 für jeden Zweck Mit Genuß rauchen und in der Tabaktratik kaufen!

WERNER SCHNEIDER - ETTLINGEN
 Leopoldstraße 35

Wenn sich's um
RUNDFUNK dreht
 man stets zu
RADIO-BECKER
 geht

Danksagung
 Wir danken herzlich für die liebevolle Teilnahme
 beim Heimgang unserer lieben Mutter
Frau Emma Köhler
 geb. Rettig
 Für die trauernden Hinterbliebenen:
 Franz und Alfred Köhler
 und Geschwister.
 Ettligen, Juli 1949.

Gasthaus „zum Reichsadler“
 Sonntag ab 19.30 Uhr
TANZ
 Eintritt 1.— DM Kapelle Rometsch

Interessante Neueingänge
 in unserem
Sommer-Schluß-Verkauf
Taschentücher mit kleinen Fehlern
 zum Ausschuchen, für Kinder -45
 für Damen -55
 für Herren -85
Damen-Slip
 hervorragende Qualität, Ia Verarbeitung
 Goldfischqualität Größe 40-42 1.45
Damen-Strümpfe
 geschnitten, gute Paßformen,
 ausgezeichnete Linksware 1.95
Damen-Kleider
 kurzer und langer Arm, marine, weinrot, schwarz
 gute Ks-Krepp Qualität, moderne Verarbeitung . . 14.75
Kaufhaus Schneider, Ettligen

Danksagung
 Tief gerührt durch die vielseitige Anteilnahme an
 unserem großen Schmerz bei der schweren Erkrankung
 und dem Heimgang der teuren Entschlafenen
Frau Elisabeth Balde
 sagen wir für alle Aufmerksamkeiten herzl. Dank.
 Auf Wunsch der Verewigten, die während ihres Kranken-
 hausaufenthaltes von der Schwester-Oberin bis zur jüngsten
 Hilfe viel Liebe erfahren durfte, soll dafür besonders gedankt werden.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Karl Balde.
 Ettligen, den 28. Juli 1949.

Tiefen Sie eine Neubelebung in Ettligen?
 Dann schauen Sie auf dem neuen Stadtplan nach, der
 zum Preis von 30 Pf. zu haben ist.

Preiswerte Stoffe
 im
Tommas - Tüß - Verkauf
 vom 25. Juli bis 6. August 1949
Musselin 80 br. m 2.60 2.20
Kretonne 80 br. m 3.10 2.95
Lavable 80 br. m 5.50 4.90
Mattorepp 80 br. m 5.75 5.20
Schwarz & Schneider
 Textilien - Gardinen - Teppiche
Karlsruhe - Karlstr.
 Filiale: Hagsfeld, Karlsruherstr. 37 Ecke Amalienstr.